

Rießauer Tagblatt

Buchdruckerei
Kugelblatt Wiesa.
Gesamt Nr. 20,
Berlin Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Großhennersdorf, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Wehlen beständigerweise bestimzte Blatt.

Stadtbibliothek
Dresden 1880.
Gesetzliches
Werk Nr. 52.

M 67. Montag, 19. März 1928, abends. **81. Jährg.**

Stilistis Kinderheitenpolitik.

Die Wahlen zum Sejm, in einem stärkeren Maße noch die Wahlen zum polnischen Senat, haben Piłsudski, wenn auch nicht die absolute Parlamentsmehrheit, so doch zum mindesten einen starken parlamentarischen Rückhalt gegeben. Der Piłsudski-Block ist die stärkste Partei im politischen Parlament. Er setzt sich zwar aus den heterogensten Elementen zusammen, aber er verfügt dennoch über ein Programm, das klar umrisSEN ist und jetzt nach eingeholt werden muß. In vielen Punkten wird dieses Programm auch innerhalb des Kreises des Piłsudski-Blocks auf Schwierigkeiten stoßen. Auch dies nur die Folge der merkwürdigen Zusammensetzung dieses Blocks, aus Vertretern aller Schichten der Bevölkerung, aller Berufsinteressen, aus Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter, von Gruppen, die in kultureller Beziehung schwerlich in einer Front marschieren können. Nichtsdestoweniger enthält dieses Piłsudski-Programm in allen Fragen, die die Behandlung der Minderheitenprobleme bedingen, gute und beständige Aussichten auf seine Durchführung. Die Politik, die Piłsudski in Zukunft den Minderheiten gegenüber einzuschlagen gedenkt, wird sich vermutlich in der Form wesentlich von früheren polnisch-nationalistischen Tendenzen abheben. Hiermit soll nicht gelagert werden, daß Piłsudski in Zukunft mit seiner Minderheitenpolitik nicht dieselben Ziele verfolgen will wie früher. Auch der neue Kurs des polnischen Nationalheros geht aus dem Willen hervor, nur die Interessen des polnischen Staatsvolkes zu vertreten, nur dem polnischen Nationalgedanken zu dienen, die Minderheitenfrage nur in einer Weise zu lösen, die diesem Gedanken nicht und ihn auf eine starke Grundlage setzt. Piłsudski ist ein Chauvinist, wie alle die bisherigen verantwortlichen Führer des neuen Polen Chauvinisten waren. Über er unterscheidet sich von den übrigen Nationalisten doch insfern, als er reale Erwägungen und sachliche Gesichtspunkte nicht durch einen dogmatischen Nationalismus überwuchern lassen will. Er erkennt durchaus die großen Gefahren an, die durch einen starken Minderheitenblock dem Volentum als solchem erwachsen. Auch er beabichtigt daher, diese Minderheiten politisch unschädlich zu machen, wenn er auch dieses Ziel auf einem anderen Weg zu erreichen sucht. Als flüger Politiker hat er eingesehen, daß einige Provokationen, einige Schikanen, Terror und rücksichtslose Unterdrückungsmaßnahmen den Widerstandswillen der Minderheiten eher stärken als ihm abschwächen. Besonders hier, wo es sich um Minderheiten handelt, die zum größten Teil einem gebundenen Kulturfreiheit angehören, durchweg aber alle sich in Gebietsteilen befinden, die an Länder grenzen, die diesem Widerstand von Natur aus reiche Nahrung zuliehen lassen. Da also Piłsudski eingesehen hat, daß er mit Zwangsmitteln nicht zum Ziele kommt, so versucht er es jetzt mit Buderbrodt. Das Programm des neuen Piłsudski-Blocks will sich bemühen, die scharfen Gegensätze zwischen Minderheiten und dem Volentum abzuschwächen. Dies nicht etwa im Interesse der Minderheiten, sondern nur in der Erwägung, daß durch eine solche Abschwächung der Meinungsbildungen die nationale Nachahmbarkeit der Minoritäten eingeübt werden könnte. So wird es Piłsudski wahrscheinlich auch versuchen, gewisse Elemente dieser Minderheiten zu einer positiven Mitarbeit an den Geschäften des Staates heranzuziehen, um sie womöglich dem Volentum anzunähern. Diese „Milde“ Piłsudski darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, daß er nach wie vor eine restlose Polonisierung der völkischen Minoritäten strebt, wenn auch durch etwas sympathischere Mittel, die gleichzeitig auch entschieden flüger und unter Umständen auch wirksamer sind als das Draußengetum gewisse Minderheitstypen.

Um sich ein Bild der völkischen Zusammensetzung des politischen Staates zu machen, vergegenwärtige man sich, daß von den 30 Millionen Einwohnern Polens ungefähr 17½ Millionen dem Polentum zuzurechnen sind. Das heißt mit anderen Worten, daß sich die Gesamtbevölkerung Polens nur aus 60 Prozent Nationalpolen und aus 40 Prozent nationalen Minderheiten zusammensetzt. Gibt es eine schärfere widerlegung eines Entente-Diktates, wenn man feststellt hat, daß durch dieses Diktat mindestens 12½ Millionen Angehörige anderer Völker, willkürlich herausgerissen aus ihren Mutterländern, der Herrschaft eines fremden Staates unterstellt werden? Man zählt in Polen heute, auch nach der Auswanderung großer Teile der Minderheiten, noch etwa 6½ Millionen Ukrainer, 3½ Millionen Juden, 1½ Millionen Deutsche, 1¼ Millionen Weißrussen, abgesehen von kleineren Minoritäten, die wir hier nicht besonders aufzuzählen. Daß diese Minderheiten zumteit in geschlossenen Siedlungsgebieten wohnen, ist auch nicht gerade ein Umstand, der den Willkürakt der Friedensverträge zu ent-

schuldigen vermag.
Wenn auch gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß die Politik Bilsubilis den Minderheiten gegenüber in Zukunft mildere Formen erhalten soll, so tut man doch gut daran, einen Optimismus so lange fort zu lassen, als bis es sich erwiesen hat, ob die verständigere Denkschrift Bilsubilis sich auch gegen die nationalistisch-chauvinistischen Elemente in Polen durchsetzen vermag. Eine Probe aufs Exempel könnte hier die Frage sein, ob Bilsubilis sich dazu entschließen wird, die angeblich von untergeordneten Instanzen erlassene sogenannte Grenzonenverordnung wieder aufzuheben. Dieses Grenzonen-gebot trägt unbedingt den Charakter eines Sonderrechtes gegen die deutschen Minderheiten. Will also Bil-

Rußland lenkt ein.

Die Unterredung Großdorff-Ronkau-Schütscherin.

Der amtliche russische Bericht.

Leere Ausflüchte Tschitscherins.

Il Rowna. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, hatte Außenminister Tschitscherin mit dem deutschen Botschafter Graf Brodowski-Rauhau eine Unterredung über den Abbruch der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Vorezung zu Verhandlungen mit dem Ziele einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen und einer Steigerung des Warenaustausches von der deutschen Regierung im November vorletzten Jahres vor Eintritt der deutschen Regierungskrise erfolgt sei. Die Sowjetregierung sei auf diesen Vorschlag eingegangen.

Die Regierungskrise in Deutschland, die mit den Hanselbvertragverhandlungen zusammengefallen sei, habe anscheinend die Möglichkeit einer Weiterführung der Verhandlungen verhindert. Diese Tatsache sei auch von der deutschen Presse während der Verhandlungen hervorgehoben worden. Jetzt habe nun Deutschland die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure, die belohnt würden, an der wirtschaftlichen Gegentevolution teilgenommen zu haben, dazu benutzt die Berliner Verhandlungen abzubrechen. Damit habe Deutschland die Verantwortung für die Folgen des Abbruches übernommen. Dab die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure nicht als Grund für den Abbruch der Verhandlungen dienen könne, sei selbstverständlich (!). Die Verhaftung der deutschen Ingenieure sei durch die sowjetischen Gerichtsbehörden auf Grund der Gesetze der Sowjetunion verfügt worden, die gleiche Geltung für alle hätten, die sich in der Sowjetunion ansiedeln. Alle Versuche, einen Druck auf die sowjetischen Gerichte auszuüben, seien von vornherein zu Mißerfolg verurteilt.

Grußwort am Anfang der deutschen Sagenbücher.

)(Moskau. Volkskommissar des Auswärtigen Tschischtscherin teilte dem deutschen Botschafter mit, daß Oberingenieur Goldstein und Ingenieur Wagner freigelassen werden sind.

Zu der Freilassung des Oberingenieurs Goldstein und des Ingenieurs Wagner durch die Sowjetbehörden berichten Volksliche Zeitung und Volksanzeiger, daß Goldstein die Ausreiseerlaubnis bedingungslos erhielt worden sei, daß aber Wagner in Ausland bleiben müsse, um sich für die Gerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten. Eine Haftentlassung der noch in Haft befindlichen vier deutschen Ingenieure soll wie die D.A.Z. aus Moskau berichtet, nicht möglich sein, da die Sowjetbehörden behaupten, daß gegen sie stark belastendes Material vorliege.

Einer unbestätigten Moskauer Nachricht des Vorwärts folge soll jedoch auch der deutsche Ingenieur Otto wieder auf freiem Fuß gesetzt sein, aber ebenfalls Russland nicht verlassen dürfen.

* R o w n o . Wie aus Rostow gemeldet wird, begab sich Sonnabend früh Vertreter der Staatsanwaltschaft in das Gefängnis, in dem sich die deutschen Ingenieure in Haft befinden und benachrichtigten den Oberingenieur Goldstein davon, daß er aus der Haft entlassen und aus der Sowjetunion ausgewiesen sei. Goldstein begab sich sofort nach Moskau. Der gleichfalls freigelassene Ingenieur Wagner ist am Sonnabend abend von Rostow nach Moskau abgereist und wird zusammen mit Goldstein heute das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Die Haft hat auf den Gesundheitszustand Goldsteins schwer eingewirkt. Nach Ansicht der Ärzte wird er einen längeren Erholungsaufenthalt antreten müssen, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Ein heimgelehrter Ingenieur schildert die Vorgänge in Auckland.

1) Berlin. Im Laufe des Sonntags traf der Diplom-
tugurieur und Börsemeister Hermann Gille aus Rus-
land in Berlin ein. Er schickte einem Berichterstatter der
"Montag" seine Gedanken und Erfahrungen während der let-

subisti, wie es sein Programm sagt, die Gegenfahre zwischen den Minderheiten und dem Volentum einzämmen so weiß er, wie sich der erste Schritt zu gestalten haben, er zur Verwirrung seiner angeblichen Absicht

Große Abstimmungsfürdebung in Gleimitz

(X) Gleiwitz. Aus Anlaß der Wiederfeier des Abstimmungstags fand hier eine große Kundgebung der Flüchtlinge und der Bevölkerung der Stadt Gleiwitz statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und Pranjniederlegung am Abstimmungsdenkmal wurde eine einstimmig angenommene Entschließung zur Verlesung gebracht, die an den Völkerbund gelangt werden wird. Sie wird darin betont, daß die fürzlichen Wahler in Ostsiedlern erneut bewiesen hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrors und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingesetzt hätte.

ten Tage in Stuhlsland: „In der Nacht vom 5. zum 6. März wurden wir in Rudschenowo durch hartes Klopfen an der Tür gestört. Es meldeten sich Beamte des Geheimdienstes der S. P. II. und Soldaten der Miliz, die Einlaß forderten. Ich teilte mit dem Oberingenieur Goldstein ein Zimmer. Wir öffneten. Die Beamten legitimierten sich und erklärten Herrn Goldstein für verhaftet. Gleichzeitig wurde der Ingenieur Otto und der Monteur Steper, die andre Zimmer im selben Hause bewohnten, arretiert und am folgenden Morgen noch der Monteur Wagner, der sich in Gorlowka befand. Goldstein war sehr gefügt und ruhig. Er bat mich sofort nach Berlin zu telegraphieren. Wir ersuchten die Beamten um eine Erklärung, worauf sie erwiderten, sie wüssten selber nicht. Sie handelten im Auftrag der S. P. II., und dieser müsse erfüllt werden. Darauf verlangten wir bringend nach einem Dolmetscher, worauf man uns auf Stolin vertrieb. Ich habe den Oberingenieur Goldstein zum Wagen begleitet. Er wurde in einem Fuhrwerk abtransportiert. Ich halfte ihn in eine Decke ein, denn es war bitter kalt, und die Fahrt ging schwer durch die Steppe. Wir wollten uns noch unterhalten, noch ein paar Worte wechseln; aber das wurde untersagt. Ich reiste dann andernfalls mit einem Monteur sofort nach Charkow zum Generalkonsulat, das noch nichts von den südlichen Verhaftungen wußte. Der Generalkonsul, den wir sohnagten aus dem Bett holten — es war am frühesten Morgen —, war außerordentlich zuvorkommend und sagte, daß er alles tun würde, um die Kundsleute frei zu bekommen. Er lehnte sich sofort mit der deutschen Botschaft und dem russischen Auswärtigen Amt in Verbindung. Andernfalls fuhr ich nochein nach Rudschenowo zurück. Dort waren alle Deutschen in den Proteststreik getreten, der 2 Tage andauerter. Darüber hinaus haben die Monteure der AGO, weiter gekeift, und es ist anzunehmen, daß sie auch heute noch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Sie haben erklärt, es sei ihnen gleich, ob es sich hier um Ingenieure oder um Monteure handele. Rücksichtsgebend sei, daß es sich um Deutsche handele, und lediglich aus diesem Grunde würden sie nicht eher die Arbeit wieder annehmen, bis ihre Kundsleute wieder in Freiheit wären. Dieser Streik hat bei den russischen Arbeitern im Werk wie überhaupt bei der zivilen Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht.“

Auch vier russische Ingenieure freigelassen.

Die „MontanSport“ meldet aus Moskau: Zusammen mit den beiden deutschen Ingenieuren Goldstein und Wagner sind vier verhaftete russische Ingenieure aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Insgesamt sind wegen konterrevolutionärer Verschwörung in dieser Sache 50 Spezialisten im Stavron Schaden verhaftet worden. Die Untersuchung wird von den Charlkower Behörden durchgeführt und soll nach Auskunft des dortigen Staatsanwalts in Beendigungstheilung werden, bis der Prozeß schon Mitte April stattfinden kann. Der Prozeß wird vor dem Moskauer Obergericht geführt werden.

"Ruf' und leucht' ein."

* **Zornzo.** (Tel.) Wie aus Moskau gemeldet wird, bespricht die "Iswestija" in einer politischen Redaktionsschau die Spannung zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt hofft, daß durch die Beilegungen zwischen Tschitscherin und Graf Brockdorff-Ranckow die Spannungen beseitigt worden sei. Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen würden durch den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen sowohl für Deutschland als auch die Sowjetunion großen Schaden erleiden. Die "Iswestija" ist mit der Haltung der deutschen Presse wenig zufrieden und schreibt, daß die Verhaftung deutscher Staatsangehöriger in Russland kein großer politischer Fall sei und in der nächsten Zeit seine Regelung finden werde. Die Sowjetunion werde alle Maßnahmen ergreifen, um die deutsch-russischen Beziehungen in Ordnung zu bringen.

Dieser Artikel wird als ein Erfolg der deutschen Diplomatie in der Angelegenheit der Verhaftung der deutschen Agenten bezeichnet. Man erwarte, daß die Sowjetregierung nächstens weitere Schritte unternehmen wird, um

Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich im Völkerbund endlich die Erkenntnis Bahn brechen möchte, daß das Geister Protosoll ein Arcium gewesen sei, daß Oberschlesien ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das infolge seiner hohen deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterlande Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne. Es wird daher die Rückgabe der losgelösten Gebiete an Deutschland und bis zu diesem Zeitpunkt ein größerer Schutz der vom Mäfeschauß garantierter Minderbevölkerungsrechte verlangt.

Ta^a Unterseeboot S 4 gehoben

X Providence town. Das Feuerziel nach einem Zusammenstoß mit dem Torpedobootsgespann Bauling mit der angenen Belegung gesunkene Unterseeboot S 4 ist gestern nachmittag 3.37 Uhr von den Bergeschiffen an die Oberfläche gehoben worden. Die Hebung erfolgte durch zwei Hebeponsos, nachdem Luit in den Schiffskörper gepumpt worden war. S 4 wird nach Boston geschleppt werden.

Aufgepaßt!

Morgen Dienstag, den 20. März, früh 8 Uhr eröffnen wir

Hauptstraße 15

(neben unserem Hauptgeschäft) ein

Spezial-Geschäft

für Gardinen, Decken, Läuferstoffe

Bettfedern — Teppiche und Linoleum — Bettvorlagen

Vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bringen wir in diesen Artikeln
eine Riesen-Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

Zwanglose Besichtigung gern gestattet

Estatin karriert, 150 cm breit	65	Bettvorlagen halbharte Qualitäten	95	Halbstores Estatin mit Einsatz	95	Läuferstoff ca. 60 cm breit	95	Gardinen-Nessel gestreift, indanthren	65
Größte Auswahl — Linoleum — Läufer und Teppiche — Billigste Preise									
Bettfedern nur gute Qualitäten Pfund von	1 25	Gardinen-Mull und Vollz., 120 cm breit v.	1 75	Künstler-Leinen indanthren, 130 cm br.	1 95	Künstler-Gardine 3-teilig	1 95	Madras-Gardine 3-teilig	1 95
Möbelstoffe Gobelin und Krepp 130 cm breit	2 95								
Drapedekken gute Gobelinware von	7 50								
Croplowitz									
Riesa		Hauptstraße 15		Riesa					

Sofadecken in schönen Mustern von
Kunstseidenar. Dekorations- stoff, 120/180 br.
Steppdecken bewährte Qualitäten von

Capitol
Riesa

Heute Montag zum letztenmal:
Alraune

mit Brigitte Helm und Paul Wegener. Vorführung
7, 9 Uhr. Dienstag, 20. März, Sinfonie-Konzert.

In Vorbereitung:
„Chang“ das größte Filmmirakel
des Jahres.

U.T.
Goethestr.
102

Heute Montag bis Mittwoch:
Der große Abgrund

mit Diana Haid.

Um 2. Bild:

Der Schrecken von Colorado

ein herrlicher Wildwest-Film aus dem entlegenen

Winkel Amerikas. Vorführung 7 und 9 Uhr.

Zentral-Theater
Gröba

Heute Montag bis Mittwoch:
Der fröhliche Weinberg

nach dem mit dem Kleistpreis ausgezeichneten Lustspiel
von Carl Sudmayer. Vorführungen 7, 9 Uhr.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Nach langerem Krankenlager verschied gestern vormittag
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine verw. Ungar
im 71. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies tief betrübt an

Alfred Ungar.

Riesa, Schützenstr. 18, Böhla, Dresden-N., den 19. März 1928.

Die Beerdigung findet in Riesa am Mittwoch, den 21. März 1928,
nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

R. Richters
Tanz- und Anstands-Lehrkursus
Hotel Weitner's Hof, Riesa, beginnt Mittwoch, den 11. April (Dienstag, 7 Uhr, Sonnen 8½, Uhr). Vorberichte Anmeldung in meiner Wohnung, Rathausplatz, 6, erb. Prospekt befehl. Mob. Richter, Lehrer für Tanz u. Umgangsform.
Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Vereinsnachrichten

Riesaer Sportverein e. V. Dienstag 8.30 Verwaltungsausübung, anschließend Jubiläumsausübung (sehr wichtig). Turnh. Gröba (DZ), Gröba und Turnerlasse. Die Turnst. findet diese Woche erst Mittwoch statt.

Einladung

zur
Jahres-Hauptversammlung
des Vereins Heimatmuseum Riesa u. Umz., e. V.
am Montag, den 26. März, abends 8 Uhr
in dem dazu bereitgestellten Ehrensaal des Rathauses. — Eintritt frei. Gäste sind willkommen.
Tages-Ordnung: Geschäfts-deut. Jahresbericht, Rahmenbericht, Wahlen, Verschiedenes.
ges. Erster Bürgermeister Dr. Scheider, 1. Vorstand.

Laden in guter Lage

in Riesa zu mieten geplant. Angebote T 1122

an das Tageblatt Riesa

Am 17. März nachm. 7 Uhr wurde mein innigst geliebter unvergänglicher Gott, unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Oswald Galtzsch

von seinen mit unendlicher Geduld ertragenen Leidern durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Anna verw. Galtzsch und Angehörige.

Groba, Steinstraße 23.

Beerdigung Mittwoch, 21. März 1928, 1/2 Uhr, vom

Trauerhause aus.

Frische Seeßische
eingetroffen.
Biel, Zeltbahn.

Frische Seeßische
grüne Heringe.
Otto Jäger, Möderau

Tuesday früh

Fr. Seeßisch
frisch auf Eis
Ernst Schäfer Nach.

Brötche grüne Heringe
3 Bild. 50 Pf.
Schiffchen, Bild. 40 Pf.
Paul Schautschik
Hauptstr. 67, neb. Cafe Central.

Fr. Singefischbräu
Rabilau

Brötchen, Goldbarich
fette Schollen, Goldbarich
frische grüne Heringe
täglich frisch.

Clemens Bürger.

Die deutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Aus dem Reichstag.

W. Berlin. Der Reichstag nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Sonnabend mittag eine Vorlage an, in der die Unfallversicherung auf Beamten, Kaufleute und sonstige Kanz. und Bürobeamte, Laboratorien, Geschäftsbüros, Unternahmen und Dienststellen, Betriebe mit Rentenversicherungen und auf die Schadensrettung ausgedehnt wird.

Rückblickend angenommen wurden nach den Beschlüssen des Reichsrats die Kapellmeister und Musiker in den nunmehr verhältnismäßig gewordenen Betrieben und das sonstige künstlerische Personal, wenn der Jahresarbeitsdienst 3400 Mark übersteigt.

Ein weiterer Beschluss des Reichsrats, daß die Reichsregierung Ländern und Gemeinden zur Durchführung des Gesetzes zwei Millionen überweisen solle, wurde von der Regierung beanstandet, die sich eine Doppelvorlage vorbehält.

Weiter wurde vom Reichsrat angenommen eine Novelle zum Tabaksteuergebot. Danach soll die Stundungsfrei für die Errichtung von Bandversteuern in der Zigarettenindustrie innerhalb einer Übergangszeit von 2 Monaten auf zwei Monate verkürzt werden. Außerdem werden der Zigarettenindustrie für die Übernahme eines erdrückenden Bestimmungen, namentlich auch bezüglich der Riechzölle, auferlegt. Wiederhergestellt wurde eine frühere Bestimmung, wonach im Kleinhandel Sigaretten nicht billiger verkauft werden dürfen, als es auf den Steuerzetteln angegeben ist. Die Vorlage über die Rentenbank-Kreditanhalt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Ergründungsetat vom Reichsrat angenommen.

W. Berlin. Der Ergründungsetat für 1928, den der Reichsrat am Sonnabend annahm, fordert 280 neue Beamtenstellen beim Ergründungsdienst und 100 bei der Reichsbahndienstverwaltung. Im übrigen handelt es sich bei den persönlichen Ausgaben nur um Ausführungen des neuen Beschaffungsbudgets.

In sozialer Beziehung enthält der Ergründungsetat die Ausgaben für Liquidationszölle, eine Erneuerung des Außenhandelsgarantie von 175 Millionen, das Sozialprogramm, namentlich eine Mehrausgabe von 25 Millionen für Rentenbank, 75 Millionen für die Haushaltswirtschaftsmaßnahmen und das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft.

Der Reichsrat hat zu letztem Punkt den Zusatz gemacht, daß die höheren Abhilfelinien für die Verwendung der Röns, der Kreide und die Art der Beteiligung von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats erlassen werden können. Vorlässe an die Umschuldungsinstitute dürfen erst gegeben werden, wenn die Aufnahme entsprechender Anleihen als gesichert gelten kann.

Der Ergründungsetat fordert insgesamt 184,5 Millionen Rentenbank, davon 74 Millionen, die nicht wiederkehren. Die Deckung soll in der Hauptroute durch Uebernahmen von 150 Millionen bei den Böllen und 20 Millionen bei der Tabaksteuer gefunden werden. Dazu kommt dann eine Überdeckung der Ausgaben um 95 Millionen und die Hinausdehnung einer weiteren Ausgabe von 45 Millionen auf das Jahr 1929. — Das nächste Etatjahr 1929 wird eine Mehrausgabe von 581 Millionen bringen, darunter 208 Millionen bei den Reparationen. Der neue Reichstag wird das Problem lösen müssen, wie die Deckung für diese Mehrausgaben zu finden ist.

Zürsorge für die Kleinrentner betr.

W. Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschloßte, wie wir des Räuber bereits am Sonnabend mitgeteilt haben, die Verordnung zur Erneuerung der Reichsgrundzüge über Vorortversorgung, Art und Maßgabe der öffentlichen Fürsorge für die Kleinrentner. — Angenommen wurde weiter eine Entschließung der Demokraten, wonach von einer Rückstärkung der gewährten Fürsorge nicht nur absehen werden kann, sondern absehnen werden muß, wenn die Sicherstellung des Erhaltes eine besondere Sorge für den Hilfsbedürftigen oder seine Angehörigen bedeutet. — Ferner wurde eine Nachprüfung der bis jetzt abgeschlossenen Erbschafts- und Sicherungsverträge heranzihren beschlossen, ob diese Verträge hätten enthalten. Zu solchen Fällen sollen sie aufgehoben werden.

Die Belastung der deutschen Wirtschaft.

W. Großenhain. Über die Belastung der deutschen Wirtschaft hielt der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. R. Schneider, Dresden, im Gewerbeverein in Großenhain einen sehr einindrucksvollen und mit grohem Beifall entgegengenommenen Vortrag.

Dr. Schneider legte zahlenmäßig dar, daß sich die Summe der Steuern, die an Reich, Länder und Gemeinden an entrichten sind, vor dem Kriege insgesamt auf jährlich 5 Milliarden Mark belaufen habe, gegenwärtig aber bereits 14 Milliarden jährlich betrage und nach der Verabschiedung des gegenwärtigen Haushaltsgesetzes mit seinem neuen dauernden Auswendungen weiter steigen werde. Die isolierten Kosten belaufen sich im gegenwärtigen Jahr auf 4800 Millionen Mark und seien namentlich durch die neue Arbeitslosenversicherung wesentlich erhöht worden, da deren Beiträge bei 16 Millionen Verlusten 5 Prozent des Bohnes erfordern. Neuen Steuern und sozialen Kosten stehen aber für Deutschland die Reparationsausgaben, welche vom 1. September 1. J. monatlich über 200 Millionen Mark, im Jahre des Krieges 2,5 Milliarden Mark erfordern werden, die nicht nur den Reichtum in Schwierigkeiten bringen, sondern auch die deutschen Eisenbahngesellschaften um ein Drittel erhöhen und die Ausfuhrfähigkeit des deutschen Industrie stark vermindern. Ueber das hinaus, was ein Staat konk. bedarf, muß die deutsche Wirtschaft alle die großen Kosten tragen, welche eine Folge des Krieges sind: neben Renten und Renten, Entwidrigungen und Fürsorge ist als die, welche im Kriege ihre Gesundheit, ihre Kraft und nach dem Kriege in der Inflationszeit ihr Vermögen verloren haben, stehen die Tributbelastungen an die Feinde. — Darauf wachsen die Wohn-, Gebiete- und Rentenansprüche aller dieser, die sich durch ihre hohe Einkunft erzielen können oder deren Ansprüche das höchste Schwungsmass an zur Weltung verhelft. Rein blunder, daß bei der Verteilung des Haushaltsgesetzes der deutschen Wirtschaft die Universitäten für den laufenden Verbrauch sich besser durchsetzen, als die Ansprüche für die Bildung von Sparbüchern und neuem Anlagekapital. Die Rauheit für den täglichen Bedarf ist daher beständig höher, als die Rauheit für Produktionsmittel; dies zeigt der Großhandels-Index. Über durch alles dieses wird die inländische Kapitalbildung so verhindert, daß ihre Ergründung durch Auslandskapital, Auslandsanleihen, beständig notwendig ist, und daraus ergeben sich große Gefahren und Sorgen für die deutsche Zukunft.

Dr. Schneider legte vor, daß eine verantwortliche Wirtschaftspolitik nicht nur die soziale Zusammenarbeit des

Die Erhöhung der Sozialrenten.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlagen aus dem Rotprogramm.

Die den Sozialrentnern der Rentenbank, Angestellten und Knapphöfversicherungen Aufbesserungen gewähren.

Der Ausschuss hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, den Vorlagen zugestimmt und legt dazu Entschließungen vor, in denen verlangt wird, daß den Sozialrentnern die Aufbesserung nicht durch entsprechende Erhöhung der Fürsorgeleistungen verloren geht, daß eine angemessene Erhöhung der Versicherungsgrenze bei der Angestelltenversicherung vorgenommen und dem Reichstag mitgeteilt wird, unter welcher Voraussetzung bei der Angestelltenversicherung die Altersgrenze auf 60 Jahre und die Karrierezeit auf 60 Pflichtbeitagsmonate herabgesetzt werden kann.

Abg. Harten (Soz.) bedauert die Ablehnung der sozialdemokratischen Verbesserungsanträge im Ausschuss. Der neue Reichstag werde hoffentlich das nachholen, was die lebige Mehrheit verloren hat. Der Redner beantragt eine Erhöhung der Kinderförderung.

Abg. Franz Krempler (Komm.) begründet Anträge auf weitere Erhöhung der Leistungen.

Abg. Eßer (Bir.) tritt für die Vorlagen ein und bittet um Annahme der Ausschuss-Entschließungen.

Abg. Dörrich (Chr. Nat. Bauernpartei) lehnt die Vorlagen ab. Die vorgelegten Erhöhungen würden die Last der nothleidenden Landwirtschaft noch verstärken.

Abg. Nealer (Dem.) wendet sich gegen die Ausschließungen des Abg. Dörrich und spricht die Erwartung aus, daß der kommende Reichstag die in den Ausschuss-Entschließungen gestellten Forderungen erfüllen werde.

Nach Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunalpolitischen Verbesserungsanträge werden die Vorlagen in zweiter und dritter Lesung mit den Ausschuss-Entschließungen abgestimmt.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses, wonach die Krisenunterstützung über den 31. März hinweg um drei Monate verlängert werden soll.

In einer Entschließung wünscht der Ausschuss eine Ausdehnung der Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen in Haushaltestreit.

Abg. Bres (Soz.) empfiehlt eine Entschließung, wonach die Dauer der Krisenunterstützung für die älteren Arbeitnehmer und Angehörige über 20 Wochen hinaus verlängert und die Leistungen der Krisenfürsorge verbessert werden sollen.

Abg. Ströbel (Komm.) erklärt, die sozialdemokratische Entschließung sei ebensowenig unzureichend wie die Vorlage des sozialpolitischen Ausschusses.

Die Vorlage des Ausschusses wird in allen drei Lesungen mit der Ausschuss-Entschließung angenommen.

Achselich will die aus dem Sozialpolitischen Ausschuss abgeleitete Reichsrats-Vorlage, wonach das Reich die Kosten der Krisenfürsorge übernehmen soll.

Die sozialdemokratische Entschließung wird abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des

Bauhaushalt des Reichspräsidenten.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehalts und der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten wird abgelehnt und der Haushalt bewilligt.

Die hierauf vorgenommene beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zurückspringende Abstimmung ergibt die Billigung von 1,2 Millionen zur Förderung des Haushalt und Wissenswerts, darunter 800 000 für die Leipziger Messe.

In dritter Beratung wird dann das vom Abg. D. Dahl (Dvp.) eingebrachte Ueberlebensgesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlusstimme, bei der die qualifizierte Mehrheit festgestellt werden muß, wird auf später verlegt.

Der vom Verkehrsminister aufgestellte Plan für Verkehrsverbesserungen im Osten wird angenommen.

Ein Antrag Dr. Best (Volksrechtspartei) über Schlesisch-Wallische Eisenbahn-Mark-Prioritäten wird dem Auswärtigen Ausschuss übertragen.

Um 15 Uhr verlässt sich das Haus auf Montag, 14 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Dr. Eckener über den „L Z 127“.

Im Mai oder Juni die ersten Probefahrten.

W. Leipzig. Vor dem Leipziger Verein für Luftfahrt steht am Sonnabend abend Dr. Eckener einen Vortrag über „L Z 127 und seine nächsten Aufgaben“.

Anwesend waren Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der ländlichen Regierung, der Stadt Leipzig, der Hochschulen, der Gewerbe-Hamburg, der Luftverkehrs-Gesellschaften und vieler Behörden. Ferner waren Vertreter einer Reihe von Konsulaten anwesend, insbesondere der Vereinigten Staaten, von Spanien und Argentinien, die an dem neuen Luftschiff besonders interessiert sind, ferner von Dänemark, der Schweiz, Frankreich und Italien.

Dr. Eckener ging in seinen zweitständigen Ausführungen zunächst auf die Entwicklung des Luftschiffes und auf die zukünftige Wering des Luftschiffes in der östlichen Meinung ein. Der Friedhofshafen stellt sich das Problem nicht so, daß entweder das Flugzeug oder das Luftschiff die Lösung sei, sondern beides nebeneinander. Ein Flugzeug, das mit zehnzig Brocken oder Passagieren den Flug wissenschaftlich machen will, kommt über seine größere Strecke als 2000-2500 Kilometer, mit dem neuen, luftfahrtfähigen Motor über 3500-4000 Kilometer. Man könne den Motor nicht beliebig vergrößern, da bei wachsender Größe die Tragfähigkeit im Verhältnis geringer werde.

Ein Luftweg, der technisch absolut möglich erscheine, wäre, die Strecke in einer Höhe von 12 bis 15 000 Meter liegen zu lassen. Aber auch bei dieser Entwicklung werde das Luftschiff nicht überflüssig. Bei zunehmender Größe werde das Luftschiff immer tragfähig für zehn Brocken. Die Tragfähigkeit sei damit beim Luftschiff rechnungsmäßig besser gewahrt als beim Flugzeug, das ungeheure Kosten an Betriebsmitteln, Abschreibungen usw. haben würde.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Dr. Eckener mit den Einschränkungen, die das Luftschiff. Man bedauerte vor allen Dingen, daß der Apparat für das Aufsteigen und Absteigen der Luftschiffe zu kostspielig und das Landen selbst außerordentlich gefährlich sei. Diesen Schwierigkeiten ist nach Dr. Eckners Meinung einmal zu begegnen durch die weitestgehende Verwendung von Absperrungen, allerdings nicht den kostspieligen, 50 Meter hohen amerikanischen Masten, sondern niedrigen, bei denen das Ende des Luftschiffes auf fahrbaren Gestellen am Boden ruht. Derartige Masten seien ab 20 000 Mark teuer.

Bei der östlichen Verbindung der Ost-Angeln in Panama sei ein solider Platz bereits zur Verwendung geeignet. Vor allem aber müßten die Luftschiffbahnen an den navigationstechnisch und meteorologisch günstigsten Stellen angelegt werden, wo die Luftschiffe besonders vor dem gefährlichen Aufwind geschützt seien.

Was die Frage der Sicherheit betrifft, so befanden sich

noch genauen Berechnungen in einem regelmäßigen Dienst zwischen Südpolen und Argentinien die Kosten für eine Fahrt auf 200 000 Mark. Die Personalkosten bei der Rundfahrt und beim Aufsteigen würden davon nur 8000 Mark ausmachen, so daß auch dieser Hinwand gegen das Luftschiff nicht schädlich sei. Ebenso sei der Einwand, daß das Luftschiff nur ein Schwererflieger ist, irrt. Horizontalen Stürme machen einem Luftschiff gar nichts aus; gefährlich seien lediglich die vertikalen Luftbewegungen, die starke Beanspruchungen an das Luftschiff stellen. Das beste Mittel sei, mit voller Maschinenkraft zu fahren.

Zu diesem Zusammenhang ging Dr. Eckener anführlich auf das Unglück der Shenandoah ein. Diese Katastrofe sei eingetreten, weil das Luftschiff mit nur halber Maschinenkraft in eine schwere Gewitterwolke hineingeflogen sei, in der es durch vertikale Luftbewegungen auf- und niedergedrückt worden sei. Man hatte die Zahl der Passagiere und der Aufzugsklavven vermindert, so daß der Unterdruck nicht schnell genug durch Ausweichen der Gasse bzw. durch Entspannen von Luft ausgeglichen werden konnte. Dr. Eckener kam zu dem Schluss, die Frage, ob man ein Luftschiff in den vertikalen Luftbewegungen in der Hand behalten könne, sei entscheidend für die Sicherheitlichkeit des Luftschiffes überzeugt. Die Frage würde durch die Probefahrten des neuen L Z 127 endgültig beantwortet werden. Weiter sollte bei dem neuen Luftschiff das neue Prinzip, daß eine Art verglasten Gangs vom sozialen Gewicht 1/16 darstelle, erprobt werden. Dieses Gas gestatte die Aufrechterhaltung des statischen Gleichgewichts während des ganzen Fluges.

In einer Reihe von Sichtbildern zeigte dann Dr. Eckener den Werdegang des neuen Luftschiffes.

Zum Schlusse teilte er mit, daß das Schiff so weit fertiggestellt sei, daß er hoffe, im Mai oder Juni mit den Probefahrten beginnen zu können. Diese sollten zunächst über Deutschland führen, dann wahrscheinlich nach Südamerika. Hieran sollen sich transatlantische Flüge anschließen. Wenn die Schwierigkeiten der Konstitutionen überwunden werden würden, sei auch an einen Flug um die Erde gedacht.

Was den geplanten regelmäßigen Verkehr zwischen Südpolen und Argentinien betreffe, so liege zwar für Spanien ein Königliches Dekret vor, monach der Dienst aufzubewerten werden, aber unter der Vorausestellung, daß Argentinien ein gleiches tue. Hier sei aber die Sache noch nicht sprudelnd, es sei daher unmöglich, den Dienst in kurzer Zeit zu beginnen.

Dr. Eckener erklärte noch, die Probefahrten sollten dann dienen, das Luftschiff durchzusehen. Er glaube, wenn dies gelinge, so würden die Fahrten nicht nur einen Erfolg für das Werk, sondern auch für das ganze Deutschland bedeuten.

seinen Kräften Stehende zu tun, um eine Milderung der schweren Steuerbelastung herbeizuführen.

Um die Aufwandsentschädigung.

W. Berlin. Eine Berliner Zeitung bringt die Meldung, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Aufwandsentschädigungen für Minister auf 12 000 Mark, für Staatssekretäre auf 9000 Mark, und für Ministerialdirektoren auf 4000 Mark zu erhöhen. Von offizieller Seite wird hierzu mitgeteilt, daß davon gar keine Rede sei. Die Entschädigung für Minister betrage nach wie vor 4800 Mark. Eine Aufwandsentschädigung für Ministerialdirektoren komme gar nicht in Frage.

So ganz stimmt dieses Dementi aber nicht. Es wird kaum abgestritten werden können, daß seit geraumer Zeit die Aufsicht vorhanden war, dem Beispiel Bremer zu folgen, daß seinem Ministerium neuerdings eine Entschädigung von 8000 Mark zugesagt ist. Es ist darüber auch mit dem Reichsjustizrat über die Regierungsparteien wiederholt Abstimmung genommen worden. Die aber haben diese Abstimmung abgelehnt. Von „nicht in Frage kommen“ kann also doch wohl unter diesen Umständen keine Rede sein. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist der Reichstag, die Vorlage über die Aufwandsentschädigung zurückzuziehen, in der Abstimmung am Freitag der vorletzte Stunde gestimmt.

Protestkundgebung des Berliner Mittelstandes.

W. Berlin. Gestern vormittag fand im Hause der Kunstdustrie eine große Protestkundgebung des Berliner Mittelstandes statt, an der sich viele Tausende beteiligten. Nach der Gründungsankündigung des Reichstagsabgeordneten Dreisig erklärte Direktor Menz vom Berliner Kartell des selbständigen Mittelstandes das Wort zu einer längeren Rede, in der er ausschließlich die Notfälle des Mittelstandes, sowie die Maßnahmen, die zu ihrer Abhilfe ergriffen werden müssen, schilderte. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die zahlreichen Forderungen des Mittelstandes im Hinblick auf eine Verhafungsänderung der Stadt Berlin und die steuerliche Erleichterung zum Ausdruck kam. Insbesondere wurde eine Abmilderung des Steuerystems überaupt, sowie die baldige Aufhebung des Bußgeldrechtes zur Kommentierung für Länder und Gemeinden verlangt. Nach der Kundgebung soll die Versammlung in geschlossener Sitzung vor die Wohnung des Stadtkämmerers, der eine Deputation der Demonstranten empfing. Vom Balkon des Hauses hielt der Reichstagsabgeordnete Dreisig eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß der Stadtkämmerer angestellt habe, alles in

Die heutige Reichstagsfassung.

Berlin. (Rundschau.) Vor Eintritt in die Tagessitzung macht Präsident Doe darauf aufmerksam, daß er am Sonnabend offiziell das Initiativ-Gesetz des Reichsrates über die Übernahme der Kosten der Straßenunterhaltung auf das Reich, das bereits entsprechend dem Auschlußantrag abgelehnt wurde, nochmals zur Abstimmung gebracht habe und es gelte natürlich der ablehnende Beschuß des Reichstages.

Das Saarabkommen mit Frankreich geht an den Auswärtigen- und den Handelspolitischen Ausschuß, der Beratung mit Polen über die Landarbeiter an den Sozialwirtschaftlichen Ausschuß.

Die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Metallen bis Ende dieses Jahres lediglich mit Ausnahme von Eisenstahl wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Eine Auschluß-Entsichtlung, die die Übernahme der durch die Belebungshöhe des Reichsverhältnisses den Gemeinden entstandenen Polizeikosten auf das Reich verlangt, wird angenommen, ebenso eine Auschluß-Entsichtlung, den Saarzäger und Elsass-Lothringen wieder 14 Mill. monatlich für Verkehrssteuern und 7 Mill. für Ladage zu zahlen.

Darauf wird die 2. Lesung des Reichsbauhauses fortgesetzt beim Kriegsministerium.

Der Kriegsminister ist angenommen. Dazu eine Entschließung zugunsten der elsass-lothringischen Landeskostenbeamten.

Der Gesetzesentwurf zum Ergänzungshaushalt, der das Haushaltsgesetz enthält, wird ohne Ausdrucke dem Haushaltshaushalt überreicht.

Es folgt die 2. Beratung des Haushaltes des Reichsfinanzministeriums.

(Bericht folgt.)

Ergänzungshaushalt für 1928.

Berlin. (Rundschau.) Der Haushaltshaushalt des Reichstages beschreibt den Ergänzungshaushalt für 1928.

Abg. Heimann (Soz.) teilt mit, daß der Kriegsminister die Beendigung der Arbeiten bis Mittwoch fordere. Er schlägt vor, sofort die ganzen, die Beamtenkassen betreffenden Bestimmungen dem Unterausschuß zu überweisen und jetzt in die Beratung des Ergänzungsetats zum Eröffnungsetat 1928 einzutreten.

Abg. Müller-Franzen (Soz.) erläutert zunächst, die allgemeine Ansprache über die Agrarfrage mangels Vorbereitung zu vertagen.

Reichsernährungsminister Schiele empfiehlt gleichfalls, seinen Eröffnungsetat erst morgen zu beraten, um den Abgeordneten Zeit zum Studium zu geben.

Ministerialdirektor Rohrholz erklärt, daß im Eröffnungsetat der Personalaufwand noch nicht hätte im einzelnen eingekettelt werden können. Das wird einem Nachtragsetat für 1928 vorbehalten bleiben müssen. Man könne vielleicht die Sozialfragen zunächst behandeln.

Darauf befürchtet der Ausschuß, die Versprechungen der Agrarfragen bis Dienstag zu verschieben.

Haushaltshaushalt beschloß der Ausschuß mit großer Mehrheit die im Nachtragshaushalt 1927 geforderten Garantiegründung für die Nationalisierung industrieller Gebiete in besonders gefährdeten Grenzgebieten von 12 auf 16 Millionen zu erhöhen.

Die allgemeine Erörterung über den Eröffnungsetat 1928, die sich zunächst mit dem Eröffnungsetat beschäftigt, leitet Abg. Steculov (Soz.) ein. Die Regierung habe die Versprechungen, die sie zu den Entschließungen des Reichstages abzugeben habe, nicht eingelöst, namentlich, was die Beamtenfragen anbelange.

Abg. Wotruba, (D. Pv.) fragt, ob die Dienstaufwandsentschädigungen den Ministern, Staatssekretären und Ministerialdirektoren, die die preußische Regierung beansprucht haben sollte, bewilligt würden. Für die Minister seien höhere Entschädigungen auch im Reiche notwendig.

Abg. Torgler (Kom.) erklärt, alle Vorberichtigungen und Entschließungen bei der Bevölkerungsordnung hätten nur den Zweck der Beurteilung der Beamten gehabt.

Abg. Schuldt-Steglich, (Dem.) fordert namens seiner Fraktion Durchführung der gefachten Entschließungen; ehe diese nicht tatsächlich erfüllt seien, wird seine Fraktion die Ministeriallagen und vermutlich auch die Dienstaufwandsentschädigungen ablehnen. Dann müsse eben noch ein Nachtragsetat 1928 kommen.

Lohnkampf bei der Reichsbahn?

Abg. Berlin. Die Berliner Vertreterenleute des Einheitsverbandes der Eisenbahnarbeiter laufen folgende Entschließung:

Die äußerst stark besuchte Konferenz der Betriebsvertrauensleute, Betriebs- und Beamtenräte nimmt mit Empörung Kenntnis von der bisher eingenommenen ablehnenden Haltung der Deutschen Reichsbahn-Hauptverwaltung gegenüber den Tarifgewerkschaften um Aufbesserung der Eisenbahnerlöse. Insbesondere aber erhebt sie sammelnden Protest gegen das provokatorische Verhalten des Generaldirektors Dr. Dorpmüller, weil er es für notwendiger hält, auf Steuern zu geben, anstatt sich an den Verhandlungstisch zu beitreten, um gemeinsam mit den Tarifgewerkschaften über das Wohl und Wehe der Eisenbahnarbeiter zu beraten. Dem Hauptamt des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wird gefordert, sofort alle Maßnahmen zu treffen, um den von einem wortbrüderlich gewordenen, hartnäckigen Gegner aufgezwungenen Kampf siegreich bestehen zu können.

Die Reichsbahn zum Lohnstreit.

Berlin. Im Hinblick auf die für Dienstag, den 20. März angelegten Tarifverhandlungen im Rahmenkreis zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Reichsbahnarbeiterchaft veröffentlicht die Reichsbahn eine umfassende Darlegung, in der an Hand umfangreicher statistischer Feststellungen der Nachweis dafür erbracht wird, daß die angekündigte Finanzlage der Reichsbahn ihr nicht gestatte, eine höheren Erhöhung vorauszunehmen. Auf der anderen Seite, so erklärt das Communiqué, erfordert die Vornahme auch nicht eine Erhöhung. Es wird weiter u. a. ausgeführt, es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Reichsbahn in den letzten Jahren in immer stärkerer Weise durch Belastungen belastet wurde, die ihr ohne jede Einwirkungsmöglichkeit auferlegt worden sind. Vergleiche man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahr, also zu Beginn des Geschäftsjahrs 1927, so zeigt sich, daß die Gewinn- und Verlustrechnung folgende Wiederholungen zu tragen habe: Steigerung des gleichen Reparationslasten 110 Millionen, Steigerung der Personalkosten durch Erhöhung von Löhnern und Gehalts 890 Millionen, Steigerung durch Erhöhung der Vorrangsbildende 18 Millionen, das sind insgesamt 815 Millionen. Auch durch eine günstige Verkehrsentwicklung lasse sich diese Wehrbereitschaft nicht ohne weiteres dichten. Es wird dann darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn in erheblichem Umfang Einnahmen und laufenden Einnahmen befreiten müsse, da sie der Ansteigerung ins Ausland vorerst aus politischen Gründen verhindert ist. Es sei nicht richtig, daß die Söhne der Reichsbahnarbeiter weniger günstig leben als die

Arbeiter in vergleichbaren Industrien aber doch die Sozialentwicklung unter der Entwicklung der Industrieausbildungsschulen aufzuholen sei. Für die Sozialhunde sei in der Vorfristzeit durchschnittlich 0,43 Mill. gesunken, 0,78 Mill. im zweiten Halbjahr 1927 aufgewendet worden. Dies bedeutet, daß der Kundendienst auf 185,7 Prozent gestiegen ist, während die Sozialentwicklung im Februar 1928 nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes 180,6 Prozent beträgt.

Der deutsch-polnische Schlußstreit vor dem Sanger Gerichtshof.

X. Kas. Die öffentlichen Verbundungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im deutsch-polnischen Streitfall wegen der deutschen Mindeverbildschulen in Oberschlesien wurden am Sonnabend beendet.

In der Vormittagsitzung erzielte der deutsche Vertreter, Regierungspräsident Dr. Bubinga, das Wort zu seiner Kapitulation auf dem Donnerstag erzielten Darlegungen des polnischen Vertreters. Er berief sich auf die Machtlosigkeit seiner Auffassung, daß sein Amtsvorstand darüber bestehen könne, daß der Ständige Internationale Gerichtshof zur Behandlung der vorliegenden Angelegenheit befugt sei, u. a. auf Art. 14 des Völkerbundstatutes und auf den Anholt des Entscheidung des Völkerbundsrats vom 12. März 1928, woraus sich deutlich erzebe, daß diese Entscheidung keinen endfiktionalen Charakter tragen sollte. Gleichzeitig der Haftfrage sei daran festzuhalten, daß der Sinn und der Zweck des deutsch-polnischen Abkommens vom Oktober 1921 gewesen sei, den für die Erziehung der Kinder verantwortlichen Verbindlichkeiten der Eltern zu lassen. Wenn das sogenannte Raument der polnischen Regierung, daß es für den Unterricht der deutschen Kinder auf den deutschen Mindeverbildschulen schädlich sei, daß polnisch-sprechende Kinder in diese Schulen aufgenommen würden, Geltung haben sollte, so müßte die polnische Regierung die Kinder, die ausschließlich deutsch sprechen, mit Zwangsmaßregeln vom Schulhof der polnischen Mindeverbildschulen abhalten. Die Wahrheit aber sei, daß Tausende von deutschen Kindern polnische Mindeverbildschulen besuchen. Die deutsche Regierung müsse daher diese Klagen über die vorliegenden Behandlungen der Kinder der deutschen Mindeverbildschulen in Oberschlesien vollkommen aufrechterhalten.

In der Nachmittagsitzung sprach der Vertreter der polnischen Regierung. Oberlandesgerichtspräsident Morawski, er hielt mit einer Berufung auf den Wortlaut der Genfer Konvention und des Mindeverbildschulvertrages seine am Donnerstag vorgetragene Ansicht vollkommen aufrecht, daß der Internationale Gerichtshof nicht befugt sei, sich bereits jetzt mit dieser Angelegenheit zu befassen, vor allem auch deswegen, weil nach Ansicht der polnischen Regierung die Entscheidung des Völkerbundsrats vom 12. März 1928 die vorliegende Angelegenheit nicht allein für ein Schuljahr, sondern gleichzeitig auch für die folgenden Schuljahre.

Nach Beendigung des polnischen Plädoyers schloß der Präsident des Gerichtshofs, Professor Ansizotti, die öffentliche Verhandlung. Der Gerichtshof bediente sich jedoch vor, non den Verteilen noch nähere Ausführungen über einzelne Punkte einzuhören.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

X. Kas. (Rundschau.) Chicago Tribune veröffentlicht eine Depesche aus New York, in der es heißt, Cory, der vor etwas einem vierten Jahrhundert an der Sohle eines Haars von Arbeitslosen von New York nach Washington zog, habe jetzt angekündigt, daß er weiterlich ein anderes Haar von Arbeitslosen, das 5 Millionen Seelen in Amerika beschäftigungslosen Frauen und Männer vertrete, von New York nach Washington führen werde, um die Kaufmarktfamilie der Bedürdigen auf die Arbeitslosigkeit an lenken. Nach Ansicht Corys ergäbe sich die Zahl von 5 Millionen Arbeitslosen in Amerika aus der Tatsache, daß höchstens 25 Prozent der amerikanischen Fabriken voll beschäftigt seien. — Nach einer Schätzung des Sekretärs des Arbeitsamtes Davis betragen sich die Zahlen der Arbeitslosen gegenwärtig zwischen 2 und 4 Millionen.

Die Sachverständigungs-Betrugsaffäre.

X. Kas. Der Unterladungsrichter, der die Sachverständigungs-Betrugsaffäre bearbeitet, hat bei der holländischen Regierung einen Auslieferungsantrag gegen den in Holland verhafteten Webhändler Dr. Dr. gestellt, der gegen Unterstellung einer Ration von 1 Million Franken provisorisch in Freiheit gesetzt wurde und dann nach Holland geflüchtet war. Desgleichen ist ein Auslieferungsantrag bei der deutschen Regierung gestellt worden gegen den gleichfalls in der Sachverständigungs-Betrugsaffäre in Düsseldorf verhafteten Joseph Roblot. Roblot soll vor allem Betrugsgeschäfte getötigt haben.

Vom Chicagener Kriegsschauplatz.

New York. In Chicago wurde am Sonnabend wieder ein Bombenattentat verübt. Es ist das 22. seit Beginn des Jahres. Die Bombe wurde im Vestibül eines Boulevards-Rabatten zur Explosion gebracht. Das Attentat steht im Zusammenhang mit den wiedererneuerten Arbeitskämpfen in Chicago.

Eine internationale Konferenz der politischen Bildungsanstalten

wird auf Einladung des Berliner Völkerbund-Institutes für Politische Zusammenarbeit zu Berlin in der Deutschen Hochschule für Politik vom 22. bis 24. März ds. Jhs. stattfinden.

Vertreten sein werden außer Deutschland, Frankreich, England, Italien, die Niederlande, Österreich, Polen, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist das erste Mal, daß die verschiedenen nationalen politischen Bildungsanstalten zusammen kommen, um sich gegenseitig über ihre Arbeitssphäre und Methoden zu informieren und eine gemeinsame Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten herzustellen.

Zur Vorbereitung der Konferenz ist bei der Hochschule für Politik ein Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hoegel eingerichtet worden.

Am Donnerstag, den 22. März ds. Jhs. wird die Konferenz in der großen Aula der Deutschen Hochschule für Politik vornehmlich 11 Uhr durch Anwesenheit ihres Vorsitzenden Prof. Dr. Jacks, des Direktors des Völkerbund-Institutes für politische Zusammenarbeit Buchholz und des preuß. Kultusministers Dr. Becker begüßt werden.

Muttermord eines 18-jährigen.

Berlin. (Rundschau.) Gestern wurde in Riedberg eine 18 Jahre alte Frau, die sich zum ersten Mal in den Kubus begeben hatte, mit tödlichen Schädelverletzungen aufgefunden. In der letzten Nacht ist der 18-jährige Sohn unter dem bringenden Verdacht seiner Mutter erschlagen zu haben, verhaftet worden.

Stapellauf des größten Schiffes der schwedischen Handelsmarine in Hamburg.

Hamburg. Auf der Hamburger Werft von Blohm & Voss ist Sonnabend nachmittag das für die schwedische Handels- und Passagierfahrt gebaute 19 500 Bruttotonnen große Dreimast-Schrauben-Dreht- und Fahrtmotorschiff "Kungsholm" glücklich vom Stapel gelassen.

Zum Anfang des großen Gütekreises, darunter zahlreicher Schweden, batte die Bauwerft in den dänischen Stadtwerken und Hamburger Garden reich ausgestattet. Zum Stapellauf waren aus Göteborg, dem Sitz des Reederei, unter anderem erschienen: der Bürgermeister und die Direktoren Axel Garander, Lindahl und Vogel Jonsson jr. Die Taufe auf den Namen "Kungsholm" vollzog Frau Direktor Axel Garander.

Großfeuer in einer Eisengießerei.

Barthl. Pommern. (Rundschau.) In der pommerischen Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. brach heute morgen ein Feuer aus, das bei dem starken Wind rasch um sich griff und innerhalb einer Stunde die Tüllerie und die Schmelzhütte vernichtete. Das Vermögensgeblüte, die Schmelze, die Gießerei und das Modellager konnten gerettet werden. Dagegen sind u. a. eine wertvolle Maschine, das Ergebnis vielerjähriger Arbeit, und sämtliche Werkzeugmaschinen mitverbrannt. Der Betrieb wird in den erhaltenen Gebäuden zum Teil aufrecht erhalten. Nach den vorliegenden Berichten kommt Brandstiftung als Ursache nicht in Frage.

Die schwedische Industrie im Februar.

Dresden. Die Ausfuhr Großens nach den Vereinigten Staaten hat im Vergleich zu den Vormonaten eine steile Abnahme verzeichnet, gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs zeigt sie jedoch eine Steigerung um etwa 20 Prozent. Sie macht im Dresdner Kontorarbeitszeit etwa 95 Millionen RM. im Februar aus, die sie wiederum zu 40 Millionen DM. auf Textilwaren, zu nicht ganz ein Drittel auf Eisenwaren und in ungefähr gleicher Höhe auf künstliche Blumen erzielt. Großere Waren entfallen ferner auf Musikinstrumente, Metallwaren, Papierwaren. Aus dem Bereich der Kreischaufmannschaft Leipzig sind im Februar für etwa 85 Millionen RM. ausgeführt worden. Hierzu entfällt der schwedische Anteil mit 7,5 Millionen auf Eisenwaren, Pelze u. a.

Im allgemeinen muß man von der Industrie vorliegenden Berichten auf die vorliegenden Berichte kein auffälliges Bild, verglichen zu den Vorjahren, gewinnen, denn gegenüber der Vorjahrsschärfe, die die Zahl der Firmen, deren Ausfuhr nur noch einen kleinen Bruchteil ihrer Produktion ausmacht und die auch gegenüber der Vorjahrsschärfe auf einem fast verschwindend kleinen Anteil zurückgegangen ist, ist nach wie vor außerordentlich groß.

Der Arbeitsmarkt zeigt im Februar keine weitere Verschärfung. Die Zahl der Arbeitssuchenden ging gegenüber dem Januar etwas zurück, nahm jedoch in der Textilindustrie, dem Fahrzeug- und Gemüsehandel und in der Papierindustrie nicht unbedeutlich zu.

Im Januar hatte der Polizeiverkehr gegenüber dem Dezember das zeitig bekannte Nachlassen gebracht und lag im Januar noch beträchtlich über den für Januar des Vorjahrs notierten Zahlen. Der Anstieg zeigte im Februar in den Geldzügen für tägliches Geld erneut eine Aufspannung von 6,5 auf 7 Prozent. Der tägliche Leidenschaftsindex zeigt ebenso wie der des deutschen Großhandels und des Industriefertigungswerts etwas an.

Die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten heranziehbenden Zahlen zeigen für den Februar eine weitere erhebliche Steigerung von 95 auf 105 Kontakte.

Letzte Urteils-Sprüche-Meldungen und Telegramme vom 19. März 1928.

Dr. Welzer Rüstungs- und Amerika.

Bremen. (Rundschau.) Otto Welzer ist heute mit dem Dampfer "Columbus" des Norddeutschen Lloyd nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika in Deutschland wieder eingetroffen. Bei der Begrüßung durch Mitglieder der Bremer Sportvereinigung dankte sich Dr. Welzer u. a. auch über die von deutschen Sporttreffern an seiner Amerikareise gelebte Kritik. Jeder Starke berege natürlich ein Risiko in Rio und, wie er erläuterte, sei es falsch, ein Unternehmen wie seine Studienreise nur vom Standpunkt Sieg oder Niederlage aus zu betrachten.

Von einem Gefangenolden angehoffen.

Mainz. (Rundschau.) Am Sonnabend abend kam hier ein französischer Soldat vor einer Schießbude aus der Mainzer Weste mit einem Gewehr. Als er dabei von herumstehenden Deutschen gebündelt wurde, drehte er sich plötzlich um und stach in die Menge. Ein junger Arbeiter wurde an der Stirn leicht verletzt. Er mußte ärztliche Hilfe in Klinik nehmen.

Mafunk des türkischen Außenministers in Genf.

X. Genf. Der türkische Außenminister, Kemal Pascha, der Vater der ersten an den Arbeiten des vorliegenden Abrechnungsverfahrens teilnehmenden türkischen Abordnung, ist in der vergangenen Nacht in Genf eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich die bereits hier weilenden Mitglieder der türkischen Abordnung unter Führung des türkischen Botschafters in Genf, Münte Bey, auf dem Bahnhof eingefunden. Außerdem hatte sich ein Sekretär des sowjetrussischen Außenministers im Büro des Bitwinows auf den Bahnhof begeben.

Bombenanschlag in San José-City.

Kansas City. (Rundschau.) Gestern wurde ein Sprecher durch einen Bombenanschlag teilweise zerstört. Etwa 20 Personen trugen Verletzungen davon. In der letzten Zeit waren bereits zahlreiche Bombenanschläge verübt worden. Es wurde nunmehr ein früherer Schüler festgenommen, der eingekauft, als Führer einer Bande tätig gewesen zu sein, deren Aufgabe es sein sollte, Sabotage solange zu verhindern, bis die Arbeitgeber gewonnen gewesen wären, lediglich den Gewerkschaften angehörige Arbeiter einzuhüllen.

Hotelbrand in Denver.

X. Denver (Colorado). Das Hotel "Colorado House" wurde in den ersten Morgenstunden durch einen Brand vollständig zerstört. Etwa 100 Gäste konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern des unteren Stockwerks sprangen. 5 Personen wurden noch vermisst. 4 Personen wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden, 9 mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Die Kammer stellte in einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag nochmals fest, daß nach allgemeiner Meinung im Geschäftsverkehr bei der Bezahlung von Rechnungen die Übergabe von Wechseln und Alkaten nicht als Sonderberechtigte Bezahlung zu gelten hat. Dennoch ist im Falle der Bezahlung durch Wechsel der Abzug eines Kassenkontos nur auf Grund einer ausdrücklichen Vereinbarung ausreichend. — Die Kammer empfiehlt es als Uebelstand, daß für das an die Stelle der früheren Geschäftsaufsichtsverordnung getretene Vergleichsverfahren nicht gesetzliche Berechtigung der amtslichen Wirtschaftsverwaltungen von der Eröffnung und Beendigung der einzelnen Vergleichsverfahren vorgeschrieben ist. Sie befürwortet daher bei den übrigen sämtlichen Handelskammern eine gemeinsame Eingabe an das Justizministerium, die Amtsperiode von aufsichtsmäßen zu einer sozialen fortlaufenden Berechtigung der Handelskammern und der sonst in Betracht kommenden amtlichen Verwaltungsstellen zu verpflichten. — Das Justizministerium hat 1921 die ihm unterstehende Registergerichtete angewiesen, in den Fällen, wo für eine als Voraussetzung erachtete und daher nicht prüfungs- pflichtige Aktiengesellschaft die Vermutung einer verschleierten Sachverhalt bestellt, die Unterlagen genau zu prüfen und insbesondere auch die zugehörige Handelskammer anzuhören. Da immer wieder versucht wird, bei der Ueberführung bestehender Unternehmen in die Form der Aktiengesellschaft diese zur Umgehung der Prüfung durch besondere Devise als Voraussetzung darzustellen, hält es die Kammer für notwendig, daß das Justizministerium seinen früheren Erlass an die Registergerichtete erneuert bzw. nachdrücklich erinnert. Sie empfiehlt den übrigen sämtlichen Handelskammern, in diesem Sinne gemeinsam beim Justizministerium vorstellig zu werden. — Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs bestimmt den Begriff des Urkunds auf Schriftzeichen. Danach würden beispielsweise Kontrollmarken, Barenplommen, Seiden oder Nummern auf Baren oder deren Verpackung, wie überbaute Kontrollzeichen im inneren geschäftlichen Verkehr, die für Schadenerfolge, Betriebsunfälle usw. unter Umständen bedeutungsvoll sein können, den Urkundencharakter nicht mehr gewinnen. In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag erklärte die Kammer die Ausdehnung solcher Bemerkungen vom Urkundencharakter als bedenklich. — Die auf eine Herabsetzung der Gebührenosten der Zigarettenindustrie hingelöste Verfügung des Herrn Reichsfinanzministers vom 18. Mai 1927 macht u. a. die Stundung der Bodenrente davon abhängig, daß nur bestimmte Betriebserlöse des Umsatzes der Zigarettenfabriken zu Werbeschäden verhendet werden dürfen. Darüber hinaus schreibt das Hauptzollamt Dresden-Alstadt den Beteiligten vor, daß sie nur bestimmte Reklamesformen (Zeitungsanzeigen und Papierplakate) für die geschäftliche Werbung benutzen dürfen. Zahlreiche Gewerbetreibende, deren geschäftlicher Erwerb auf andere Reklamesformen abgestellt ist, fühlen sich durch die weitergehende und in der Verordnung des Reichsfinanzministers nicht gefestigte Vorrichtung des Hauptzollamts Dresden-Alstadt beeinträchtigt. Die Kammer erläuterte daher das Reichsfinanzministerium, ausdrücklich klarstellend, daß keine Verordnung nur den Gesamtumwand für Reklame der einzelnen Zigarettenfabrik befreite, aber keineswegs bestimmte Formen der Reklame unterliegt. — Die Kammer bat in einer Eingabe an das Oberpostdirektorat Berlin erneut, anzurufen, daß die den Belegschaften der Zigarettenindustrie auferlegenden Deputationsrechten für die Zwecke der Sozialversicherung mit dem gleichen Sothe wie für Steuerzwecke zu bewerten sind. Zur Beantwortung wies die Kammer darauf hin, daß eine verschiedene Bewertung die Zigarettenfabriken zu beträchtlicher und überflüssiger Mehrarbeit antinge. — Der preußische Minister für Handel und Gewerbe strebt eine Anerkennung der Marktvoorschriften in der Gewerbedeordnung daran, daß die Behörden einen verdeckten Einfluß auf das Marktwesen erhalten sollen. Am Stelle der bisherigen Zulassung von Waren zum Marktverkehr „nach Ortsgewohnheit und Bedürfnis“ sollen die Verwaltungsbüroden den Kreis der zu zulassenden Waren bestimmen. In einem Bericht an die Kreishauptmannschaft Dresden erhob die Kammer Einspruch gegen eine solche Neuregelung, da von dieser zu befürchten sei, daß die Behörden teilweise unter Außerachtlassung des Bedürfnisses den Rahmen der Gegenstände des Warenausverkehrs unbegrenzt ausdehnen.

Handel und Volkswirtschaft.

Die amtsliche Großhandelsabreißer vom 14. März 1928, die auf den Sitztag des 14. März berechnete Großhandelsabreißer des Staatslichen Reichsmarktes ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. von 187,9 auf 188,4 gestiegen. Von den Hauptartikeln hat sich die Abreißer für Agrarstoffe um 1,1 v. H. auf 181,5 (180,1) und diejenige für Kolonialwaren um 0,7 v. H. auf 180,5 (180,6) erhöht. Die Abreißer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate stieg auf 188,7 (188,7), während die Abreißer für industrielle Wirtschaftsgüter unverändert auf 187,1 lag.

Schlachtviehpreise in Mark je Centner Lebendgewicht.

		Berlin 17. 3.	Hamburg 13. u. 15. 3.	Stuttgart 18. u. 19. 3.
Dachsen	a 1	60-62	58-61	58-57
	b 1	58-57	50-57	48-50
	c	47-50	51-59	40-45
	d	38-44	—	—
Bullen	a	54-56	58-57	51-52
	b	50-52	47-52	47-49
	c	47-49	41-48	42-45
	d	48-45	51-59	—
Schafe	a	45-47	48-50	—
	b	33-42	37-44	30-37
	c	25-29	28-35	20-28
	d	20-22	15-25	14-18
Gänse	a	56-57	—	55-52
	b	48-53	—	50-56
	c	40-45	—	42-48
Kälber	a	37-47	—	—
	b	—	—	—
	c	78-88	82-89	84-88
	d	60-75	78-79	75-82
	e	40-52	68-68	66-72
Schweine	a 1	—	68-68	—
	a 2	68-68	65-68	—
	b 1	55-62	58-62	—
	b 2	35-39	—	—
	c	46-53	48-53	—
	d	33-40	37-40	—
Schweine	a	55	53	58-60
	b	54-55	53	58-60
	c	53-54	52-53	57-58
	d	51-53	48-50	54-56
	e	48-50	—	50-53
Gänse	a	50-51	46-51	42-51

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Warenmarkt ließen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Riepe 20-35 Pf.; Butter, Stück 100 Pf.; Eier, Stück 12 Pf.; Rötelkäse 100 Pf.; Rindfleisch 100-120 Pf.; Schweinefleisch 45-90 Pf.; Blutwurst 120 Pf.; Leberwurst 120 Pf.; Wettwurst 140 Pf.; Ratten 15 Pf.; Kartoffeln 5 Pf.; Blumentofel, Kopf 30-80 Pf.; Röhlaki 10 Pf.; Rotkraut, kleinst 80-85 Pf., bgl. holländisches 25-40 Pf.; Weißkraut, kleinst 15-20 Pf., bgl. französisches 25 Pf.; Meerrettich 80 Pf.; Blützen 12 Pf.; Bläbischen, Päckchen 15 Pf.; Rettiche 20 Pf.; Sellerie 30-40 Pf.; Spinat 50-60 Pf.; Zwiebeln 20-25 Pf.

Zandwirtschaftliche Warenbörsen zu Gräfenhain, Sonnabend, den 17. März 1928. Wetter: schön. Stimmung: behauptet. Heute geahnte Preise (für 50 kg in Mecklenburg): Weizenbäcker (70-72 kg) 11,80-12,10; bo. (73-75 kg) 12,20-12,50; Roggen (66-68 kg) 12,60-12,80; (69-73 kg) 12,90-18,30; Sonnenkerne 12,50-13,50; Weizengerste 12,00-12,50; Hafer 11,80-11,90; Mais, Kaplata 12,50; Maiskrot 18,80; Weizenheu 3,00-3,25; Weizen- und Roggenstroh 1,20-1,50; Haferstroh 1,10; Weizenstroh 50% (mit Kuhdung) 28,00; Roggenschmalz 60%, 20,00; Roggenkripfkleie 10,50-10,80; Roggenkäse 13,8%; Roggenflocken 8,80-9,40; Weizenkleie 8,80; Speisefutterstroh 3,00-3,20; in einzelnen Centnern 3,50-4,00.

Wertlich wichtige Preise an den Produktionsstätte zu Berlin pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, mährischer 245-248, pomm. —, Roggen, mährischer 253-255, mährischer neu —, pomm. —, Getreide, Sommergerste 220-230, neue Wintergerste 100 Berlin 234-236, Weizen frei Hamburg —, Weizen mehl, pro 100 kg frei Berlin brutto mit Sac (je 100 Mark über Notiz) 21,25-25,00; Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac 22,75-25,75; Weizenviehfrei Berlin 16,50; Roggenvieh frei Berlin 18,50-19,50; Raps —, Getreide-Silizien-Großen 44,00-55,00; R. Speise-Großen 34,00 b. Getreide-Silizien 25,00-27,00; Getreide-Mais 23,00-24,00; Getreidesämen 23,00-24,00; Zwiebeln 22,00-24,00; Kartoffeln, blaue 14,00-14,75, gelbe 15,25-16,00; Sellerieblätter, neu 25,00-28,00; Kartoffeln Salz 28%, 19,50-19,80; Weizenvieh Salz 27%, 24,10 bis 24,80; Getreide-Silizien 14,00-14,40; Getreide-Silizien-Cereal Salz 28%, 21,50-22,20; Kartoffeln 25,50-26,00.

Vertrag über den Schlachtviehmarkt am 19. März 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgetreide und Wertstoffe		Markt	Geleistet
Winder: A. Ochsen (Masttrieb 178 Stück):			
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtw. 1. junge	54-58	102	
2. ältere, vollfleischige	45-49	10	
3. festsch.	56-62	78	
4. gering festsch.	82-84	70	
B. Kühen (Masttrieb 287 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	53-56	94	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	47-51	89	
3. festsch.	42-45	84	
C. Rüde (Masttrieb 329 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	48-50	89	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-44	81	
3. festsch.	90-95	69	
4. gering festsch.	24-27	67	
D. Rinder (Kalbinnen) (Masttrieb 43 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtwertes	52-56	98	
2. sonstige vollfleischige	44-50	90	
E. Rinder (Masttrieb — Stück):			
1. jüngster, ausgemästet Jungvieh			
2. ältere (Masttrieb 778 Stück):			
1. Doppellender bester Mast			
2. beste Mast und Saugfälber	82-86	135	
3. mittlere Mast- und Saugfälber	74-79	127	
4. geringe Rübler	60-70	118	
5. geringe Rübler	50-58	104	
F. Schafe (Masttrieb 628 Stück):			
1. beste Mastlämmere und jüngere Masthammel:			
2. Stallmast			
3. mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und gutgezährt Schafe	57-62	127	
4. festsch. Schafvieh	45-55	114	
G. Schweine (Masttrieb 3429 Stück):			
1. Getreideweine über 800 Pf.	56-57	71	
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.	55-56	71	
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	53-54	71	
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	51-52	72	
5. vollfleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—	
6. Schweine unter 120 Pf.	—	—	
7. Sauen	46-50	64	

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, umfassender, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Überstand: 66 Rinder, davon 30 Ochsen, 34 Bullen, 22 Rüde, außerdem 8 Schweine. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rübler und Schafe gut, Schweine langsam.

Riesaer Bau, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Vermögenssteile.

Jahresabschluß auf den 31. Dezember 1927.

Verbindlichkeiten.

	26	4	per 1. 4. 28 geahnt
Angebote unter U 1198			
an das Tageblatt Riesa.			
Obstlich, fleischig, Wälderchen			
sucht Aufzuchtung			
für sofort oder 1. 4. 28.			
Abreisen unter V 1194			
an das Tageblatt Riesa.			
Suche zum 1. April			
ein nettes			
Stubenmädchen			
nicht zu jung.			

Politische Tagesübersicht.

Das Gespräch gegen die Straßburger Autonomisten. Das *Seit Journal* wird aus Straßburg gemeldet, daß das Gericht hier in der Autonomieangelegenheit angeklagten Personen Ende der Woche abgeschlossen sein werde. Der Autonomiestreit werde in Colmar unmittelbar nach den Wahlen entschieden, und man sehe angelicht der großen Zahl der Anwältschaften eine mindestens zweitwöchige Verhandlung voran.

Die Übergabe der französischen Schulen an Amerika. Exzellenz glaubt zu wissen, daß die französisch-amerikanische Regierung, obgleich sie die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Kriegsschulabkommen im Parlament nicht beantragt hat, ebenso wie im vergangenen Jahre auch in diesem Jahre eine neue Söhlung an die Vereinigten Staaten leisten werde.

Abstimmung der nationalen Bauernpartei in Batareif. Die nationale Bauernpartei hält gestern in Batareif die angeschobene Woche Versammlung ab, die in fünf Sälen stattfand, von denen zwei überfüllt waren. Sämtliche Redner forderten den Rücktritt der Regierung. Neuwahlen und die Berufung Stanislaus zur Macht. Die Versammlung nahm eine in diesem Sinne formulierte Entschließung auf und beschloß, daß die Delegierten aus der Provinz, die Hauptstadt nicht eher verlassen, als bis die Antwort des Regierungsrates, der morgen mittags Plautz in Aubigny empfängt, vorliegt. Nach der Kundgebung sogen die Versammlungsteilnehmer in geschlossenem Zug mit Blasen und Fahnen durch die Hauptstrasse der Stadt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Eröffnung des vierten Roten Gewerkschaftskongresses. In Moskau wurde der vierte Internationale Kongress der Roten Gewerkschaftsorganisationen aus 40 Ländern teilnehmen, eröffnet. Auf der Tagessitzung stehen u. a. Fragen der internationalen Gewerkschaftsbewegung, der Stand der Gewerkschaftsbewegung in den Kolonialländern und die soziale Gefangenschaft.

Vorlesungen des Gesandten Mausner in Warschau. Der aus Berlin ausgeschickte deutsche Gesandte Ulrich Mausner hatte im Range des geistigen Taubes Konferenzen mit dem polnischen Minister des Innern Józef Beck und dem Direktor des politischen Departements im Ministerium des Innern Thaddeus von Doktorowski.

Eine kommunistische Spionageorganisation in Polen entdeckt. In Lissa bei Wilna wurde eine kommunistische Spionageorganisation aufgedeckt, die mit der C. P. U. in Moskau in Verbindung stand. 11 Personen wurden verhaftet, sowie beschlagnahmtes Material beschlagnahmt.

Berüstung von drei Klagenfurter Rechtsanwälten in Italien. Wie die "Gräser Montagszeitung" aus Klagenfurt berichtet, sind drei Klagenfurter Rechtsanwälte, die sich auf einer Autotour durch Italien befanden und bei Mailand einen Kunden überfahren hatten, heute morgen an der Grenze des Tariis von den italienischen Behörden verhaftet worden. Sie hatten nach dem Unfall das Kind in ihr Auto genommen, in ein Hotel eingeliefert und darauf die Reise fortgesetzt. Es gelang ihnen noch, einen österreichischen Soldatinnen von ihrer Verhaftung zu verhindern.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bei einer Kundgebung in Hamburg kam es gestern in der Oberstraße gegen 6 Uhr zwischen Kommunisten und der Oberstadt gegen 6 Uhr zwischen Kommunisten und

Nationalsozialisten zu Zusammenstößen, so daß die Polizei vom Sammelnäppel Gebrauch machen mußte und Schüsse abfeuerte. 4 Personen erlitten Kopfverletzungen.

Ein geheimnisvoller Handel. Dem Zeit-Vorlese wird aus Österreich gemeldet, daß man bei Vorlese-Viles an der Bahnhofstraße Louis-Potier eine Diplomatenagentur mit wichtigen Dokumenten, einem Schek über 20000 lire, Telegrammen aus Rom und versteckten Schriftstücken gefunden habe, so wie eine Visitenkarte des Generalkonsuls von Guatemala in Rom, der Moussore. Die Attentate wurde dem Besitzer der Gendarmerie von Potier übergeben.

"Das neue Elsäss" verboten. Davas meldet aus Straßburg, daß gestern auf Veranlassung des Ministers des Innern der Verkauf, die Verbreitung und die Verteilung der Zeitung "Das neue Elsäss" verboten worden ist. Die Zeitung war das Organ der sozialistischen Partei, die, wie es in der Ausgabe steht, immer deutscher autonomistische Tendenzen gesetzte habe. Chefredakteur des Blattes ist E. Dabert, der in Saarbrücken für die Kommunalwahlen als sozialistischer Kandidat aufgestellt ist.

Wiederholung des Skagerrakschlacht bei englischen Flotteneinheiten. Die britische Mittelmeefflotte, die sich gegenwärtig in der Nähe von Gibraltar befindet, wird in der kommenden Woche eine genaue Wiederholung der Skagerrakschlacht vornehmen, um festzustellen, welche Fehler seinerzeit den Erfolg der deutschen Seefahrtskräfte ermöglichten.

Uebertal auf deutscher Gemeindevertreter in Oberschlesien. In dem oberösterreichischen Ort Simianowitz wurde eine Gruppe deutscher Gemeindevertreter auf dem Heimweg von der Gemeindevertreterversammlung von 12 polnischen Aufständischen überfallen und durch Messerstiche übel ausgerichtet. Auch ein Reichsdeutscher, der in Begleitung der Gemeindevertreter war, erlitt erhebliche Verletzungen. Die polnische Polizei nahm nur drei Täter fest.

Untersuchung zur Bildung einer neuen Bergarbeiterinternationale. Die Moskauer Presse veröffentlicht einen Aufruf des russisch-sowjetischen Bergarbeiterkomitees an alle Bergarbeiterverbände und Vereinigungen, der die Politik der Internationalen Bergarbeiterföderation kritisiert und auffordert, durch Einberufung eines internationalen Kongresses eine neue Bergarbeiterinternationale zu schaffen.

Die Schlacht auf dem Bahnhof.

in Berlin. Heute beginnt in Berlin ein großer politischer Prozeß, der sich gegen Mitglieder der nationalsozialistischen Ortsgruppe Berlin richtet. Den Verhandlungen, die wohl zwei Wochen dauern werden, und für die bis jetzt 150 Zeugen geladen sind, liegen folgende Vorfälle zu Grunde:

Die nationalsozialistische Ortsgruppe veranstaltete in Trebbin, einem märkischen Städtchen in der weiteren Umgebung Berlins, eine Abnahmeweise. Zur Ablösung bereit stand sie auf dem Bahnhof Trebbin. In dem von Jürgen bog eingeschlossenen Zug lag eine Novelle des Roten Frontkämpferbundes. Es entpann sich zuerst auf dem Bahnhof Trebbin eine Schlägerei, die beim Ansteigen in Groß-Lichterfelde Ost in erweitertem Umfang fortgesetzt wurde. Durch Schüsse und Schreie wurden mehrere Teilnehmer verwundet. Die Nationalsozialisten sogen dann nach Berlin-W., wo südlich aussteigende Passanten verprühten

murken. Der Hauptangeklagte ist ein gewisser Willi Schäfer, ein junger Mensch von etwa 22 Jahren.

Die Anklage lautet auf Landstreitensbruch. Die Szenen, die sich an jedem Tage auf dem Bahnhof Groß-Lichterfelde-Ost abspielten haben, erinnern an die Beschreibung von Sabotagefällen in der Ukraine. Es ist zu hoffen, daß diesem Komplizen, das mit Politik nichts zu tun hat, gründlich das Handwerk gelegt werden wird.

Blutende Grenzen.

*** Dresden.** Die Deutsche Volkspartei hielt am Freitag im "Italienischen Dorfchen" eine Parteiveranstaltung ab, in der nach Erledigung der internen Angelegenheiten der Ortsgruppe und der sagungsberechtigten Wahlkreisleiter Schreiber in Gegenwart des Volksbildungministers Dr. Kaiser und einer Reihe namhafter Persönlichkeiten der Partei einen Vortrag hielt, in dem er unter dem Titel "Blutende Grenzen" die Ergebnisse einer Sondierung nach dem deutschen Ober niedergeschlagen hatte. Trotz allen Terrors in Oberschlesien und Polen, so begann der Redner, ist der vorwiegend deutsche Charakter der Provinzen dem inneren Empfinden nach gewahrt. Es wurde dann an Hand von geschichtlichen Rückblicken und Karten dargetan, daß das und entfremdete Oberschlesien sowohl der Abstammung wie der Kultur nach fernöstlich ist. Es war interessant, in großräumigem Zusammenhang einmal zu sehen und zu hören, was das Deutschland von Kulturrückstand und Wirtschaftskraft dem gewaltigen polnisierten Osten gegeben hat. Deutsch Personen — und das ist sehr wesentlich — sei selbst der Teil der Bevölkerung, der politisch spreche. Grundlos ist es gewesen, die großpolnische Frage nach Oberschlesien hinzunageln. Die Schäden der neuen Grenzziehung seien namenlos. Welcher Wahnsinn diese Grenzziehung sei, wurde an sehr vielen markanten Beispiele dargestellt. Es ist unverständlich, wie man eine blühende Industrie aus reinem Volkerbau so zerstören könne. Der Oberschlesier habe die Hoffnung, wieder deutsch zu werden und unter der Regierung Deutschlands bereitstehen wieder in alter Größe anzutreten. Das Gleiche gelte auch von den Provinzen Polen und Ost- und Westpreußen. Der völkige Monsch des Korridors und alle anderen Schädigungen des geschädigten Gebiets wurde erschütternd dargestellt. Wenn man zahlenmäßig sehe, was Deutschland in seinen Oktro provinzen verloren habe, so könne man nur schmückig münzen, daß Deutschland recht bald wieder zu seinem Eigentum komme. Die freuen Einwohner seien es wert, daß ihnen geholfen werde.

Der Zwischenfall auf dem Linien Schiff Royal Oak.

*** London.** Die Admiraltät empfing heute den Bericht über die in Malaya durchgeführte Unterforschung des Zwischenfalls auf dem Linien Schiff Royal Oak. Die Admiraltät erläutert mit aller Bestimmtheit, daß es sich nicht um einen Fall von Morderei handele, und daß die Offiziere sich nicht geweigert haben, unter Admiral Collards Kommando in See zu gehen. Auch eine Kriegsgerichtsitzung hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Antwort auf meine Fragen: „Wer waren meine Eltern? Wer war mein Vater?“ Daß Du etwas über meinen Vater weißt, bezeugt mit das schöne Kreuz, das Du auf sein Grab hast legen lassen. Ich fand das Grab infolge einer Notiz, welche Deine gute Mutter in ihre Bibel geschrieben hatte. Ach, Jürgen. Du kannst Dir nicht denken, welche Blut von Gedanken über meine Seele hereinbrach! Warum habt Ihr mir nie etwas von meinem Vater gesagt? Warum mich über meine Herkunft im Dunkeln gelassen? Wenn Ihr mich aufgeklärt hättet, wäre wohl alles anders und besser geworden. Ich bitte Dich, teile mir alles mit, was Du weißt. Ich denke jetzt an nichts anderes.

Ich kann nicht lange schreiben, lieber Jürgen. Ich war in der letzten Zeit recht traurig. Die liebe Tilly Stolten pflegte mich. Sie war mit ihrem Vater gekommen, um mich wieder nach Hohenbüchen zu holen. Aber ich kann nicht fortgehen von hier, bevor ich nicht das Rätsel meiner Geburt gelöst habe. Auch machte das Wesen Herrn Stolten einen so seltsamen Eindruck auf mich, daß ich seinem Wunsche nicht entsprechen konnte. Nach Hohenbüchen kann ich auf keinen Fall zurückkehren!

Ich wurde an demselben Tage traurig, als mich Stolten und Tilly aufsuchten. Und Tilly war so lieb und gut, bei mir zu bleiben, um mich zu pflegen. Welch ein goldenes Herz sie besitzt! Ihr Vater gestattete es, und so ist sie auch jetzt noch bei mir, und wir leben zusammen wie zwei Schwestern. Sie läßt Dich herzlich grüßen; sie hat Dich sehr lieb, Jürgen — ach, was soll aus alledem noch werden?

Verzeige, wenn ich jetzt schließe. Meine Kraft ist zu Ende. Schreibe mir alles, was Du weißt, mein lieber Jürgen, oder besser noch, komme bald heim zu Deiner traurigen, aber Dich herzlich Leben.

Unita."

Jürgen beschloß auf diesen Brief hin, sofort offene Rückfrage mit Hand zu nehmen. Er tounete sich wohl denken, weshalb Herrn Stolten jüngst an einer Ausstellung mit Unitas lag, und er fürchtete, daß Stolten neue Intrigen ergrünne und neue Verdächtigungen herbeizuführen würde. Und dem würde Hans — das glaubte Jürgen sicher — durch sein Tagesscheitern ein Ende machen.

Jürgen begab sich nochmals nach dem Flughafen; hier wurde ihm jedoch die überraschende Mitteilung, daß Hans durch besondere Verfügung der Behörden von seinem Flugzeug abgeführt sei, weil er Familienverhältnisse habe, in die Heimat zurückkehren müsse. Er habe schon vor mehreren Tagen ein Telegramm erhalten, daß ihn heimberufen, und so ist er in dem gerade jährligen englischen Sommercamp abgereist.

Jürgen wußte nicht, was er davon denken sollte. Was etwa Hans' Vater gehörte? Das wäre allerdings ein trauriger Grund für die Heimberufung gewesen, da es dann das rechte Urtheil zu übernehmen hätte.

Wie betrunken Jürgen es jetzt, Hans nicht schon längere Zeit bewußt von Unitas Herkunft angetroffen zu haben! Was sollte er nun beginnen? An Hans schreiben? Aber er kannte ja seine Beweise bei Bringen, und ohne Beweise würde Hans nichts gegen seine Eltern ausrichten können. Sollte er Unitas seine Vermutungen schreiben? Doch noch könnte der genugt! Er hätte das arme Mädchen nur noch mehr enttäuscht. Und dann — in einem Joch

Unita.

Roman von Otto Elkner.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B 30.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Allerdings. Er wollte mir eine Nachricht bringen, aber er hörte mit Bedingungen, auf die ich nicht eingehen konnte."

"Das sieht dem Schuft ähnlich," knurrte Sennor Campos. "Er verläßt Ihnen nichts ohne Bucher Preis. Wenn ich nur wüßte, wo der Kerl steht. Gerade jetzt brauche ich ihn nötig, und nun rückt er mir aus!"

"Hölt ist heute nicht im Geschäft gewesen?"

"Nein, weiß der Henker, welche Schürze er wieder vor hat."

"Sagen Sie, Sennor, wissen Sie Näheres über den Mann? Es interessiert mich, etwas über sein früheres Leben und Treiben zu erfahren."

"Ich weiß weiter nichts, als daß er vor einigen Jahren — es mögen fünf Jahre her sein — in Rio auftrat und ein kleines Agentengeschäft betrieb. Ich kam in Verbindung mit ihm, weil ich einen deutschsprechenden Agenten suchte. Eines Tages aber hatte er sein Geschäft geschlossen und war auf und davon gegangen — nach Rio Grande do Sul — er traten von Deutschland her etwas auf dem Gewissen zu haben und wollte sich der Beobachtung durch den deutschen Konsul entziehen, der auf sein Geschäft aufmerksam geworden war. Vor einem Jahre kam er dann wieder her und wandte sich an mich: Ich nahm ihn in Rio Gehilfen auf, so er die deutsche und englische Korrespondenz gut verstand. Er lebt sehr vorichtig und zurückhaltend, mit deutschen Landsleuten kommt er gar nicht in Berührung: ich weiß nicht einmal seine Wohnung. Er scheint jetzt wieder etwas Neues vorzuhaben. Da, seien Sie, was er mir schreibt."

Campos zog ein Blatt Papier aus der Tasche und gab es Jürgen.

"Hier ist das in englischer Sprache abgeschaffte Schreiben:

"Ich muß auf einige Zeit vertreiben und bitte Sie um 14 Tage Urlaub. Vielleicht komme ich überhaupt nicht wieder.

Wir ergeben:

Hans Schreiber."

"Das ist allerdings eine merkwürdige Art und Weise, Urlaub zu nehmen," sagte Jürgen lachend.

"Nicht wahr? Der Schuft hat ein Geschäft vor, von dem er mir nichts sagen will. Ich möchte nur wissen, was für einen Raum er da wieder hineinlegen will?"

"Halten Sie den Mann nicht für ehrlich?"

"Der und ehrlich? Obenogut können Sie einer Raps das Maul langen abgewöhnen wollen, wie dem Burschen das Beträgen."

"Und doch haben Sie ihn in Ihrem Geschäft angetroffen?"

"Ja," entgegnete Sennor Campos plump verlegen, "man braucht doch bestellt fests noch kein Bettler zu sein. Doch ich will Sie nicht länger aufhalten. Adio, Sennor!"

Und rasch entfernte sich der würdige Handelsherr, als wolle er weitere Unterredungen abschneiden.

Unitas fiel noch immer das merkwürdige Urteil-

gefühl Joses Schreibers in der Hand. Unwillkürlich las er es noch einmal, und plötzlich stieß er, Diese verschlüsselte lateinische Schrift sei ihm auf. Er mußte sie irgendwo schon einmal gesehen haben. Und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: es war dieselbe Schrift, wie sie die Briefe des Rechtsagenten Wippermann aus Hamburg an seinen Vater zeigten. Diese Briefe waren auch in lateinischer Schrift geschrieben, wenn auch natürlich in deutscher Sprache.

Sollte dieser geheimnisvolle "Josef Schreiber" der same Rechtsagent Wippermann aus Hamburg sein? Tann war ja seine Kenntnis der Verhältnisse der Familie Stolten nur zu erklären.

Um sich volle Gewissheit zu verschaffen, rief Jürgen auf sein Schrift und entnahm dem Schrank in seiner Kammer die Schreibmappe, in der er unter anderem Papieren auch die Briefe Wippermanns aufbewahrte.

Er verglich die Schrift der Briefe mit derjenigen der kurzen Mitteilung. Kein Zweifel — die Briefe und das Schreiben rührten von derselben Hand her!

Kurz konnte sich Jürgen alles erklären!

Wippermann war nach Brasilien geflüchtet, weil bis vor einigen Jahren zwischen Deutschland und Brasilien noch kein Auslieferungsvertrag bestand und die Auslieferung flüchtiger Verbrecher auch jetzt noch mit Schwierigkeiten verknüpft war, die es ihm möglich machen, den Märschen des Geleges leicht zu entkräften. Auch konnte er bei den ersten Anzeichen einer Gefahr schnell genug das Innere des Landes erreichen, wo er vor jeder Entdeckung so gut wie sicher war.

Jürgen bereute nun doch, auf das Anerbieten Josses nicht näher eingegangen zu sein. Seine ehrliche Geduld hatte ihm da einen Streich gespielt. Er hätte sich denken können, daß bei solchen Menschen, wie Joss einer war, mit Geduld nichts zu erreichen war. Er mußte man mit vorlängerlicher Schläue zu Werke gehen. Joss — oder vielmehr: der frühere Rechtsagent Wippermann — hätte ihm doch sicher, die wichtigsten Aufschlüsse geben können.

Er nahm sich vor, am folgenden Tage den treuen Versuch zu machen, Joss aufzusinden. Es gelang ihm jedoch nicht. Bei Sennor Campos hatte sich Joss nicht wieder sehen lassen, seine Wohnung kannte niemand; höchst Jürgen nichts anderes übrig, als bei "ampos" einen Brief zurückzulassen mit der Aufforderung, sich nochmals bei Jürgen zu melden, der ihn für seine Mitteilungen rechtlich zu belohnen versprach.

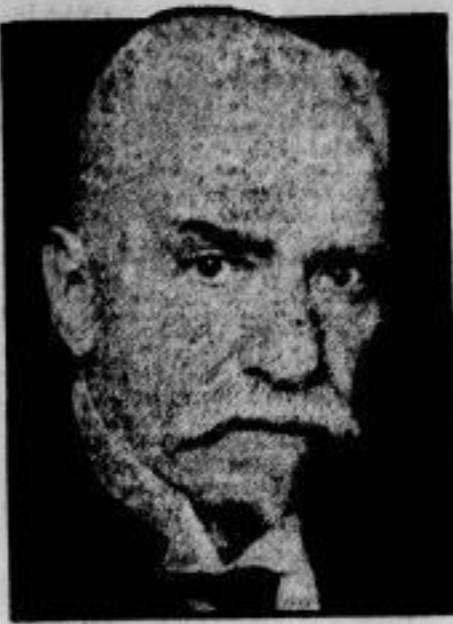
Mehrere Tage vergingen. Jürgen hatte so viel mit der Übernahme der neuen Ladung zu tun, daß er nicht dazu kam, an seine Privatangelegenheiten zu denken. Aber Joss alias Wippermann erschien auch nicht; auch Hans Stolten ließ nichts mehr von sich hören.

Da erhielt Jürgen mit dem letzten Postdampfer einen Brief Unitas.

"Mein lieber Bruder Jürgen," so schrieb sie, "Deinen lieben Brief, aus dem Deine große Fürsorge für mich spricht und in dem Du mir von neuem Geld schickst, habe ich erhalten und danke Dir von Herzen dafür. Aber Du brauchst Dir wegen meines Lebensunterhaltes keine Sorge zu machen. Erstens hast Du mich reichlich mit Mitteln versieben, zweitens aber beginne ich auch selbst, Geld zu verdienen, da ich für meine kleinen Bilder Absatzmärkte gefunden habe. Das genügt für meine geringen Bedürfnisse. Aber lieber Jürgen, ich vermisse in Deinem Brief, die



Wahlpropaganda in Japan.
Für die japanischen Wahlen wurde seitens aller Parteien im ganzen Lande eine rege Wahlpropaganda eingesetzt.
Im Bild: Das Verpäten der Wahlplakate.



Professor Gliez 70 Jahre alt.
Der berühmte Augenarzt und langjähriger Lehrer an der Universität Berlin, Gehheimer Medizinalrat Professor Dr. Paul Gliez, kann am 20. März die Feier seines 70. Geburtstages begehen.



Ein Schätzen an das Berliner Schlossmuseum.
Geheimrat v. Halle, der frühere Generaldirektor der Staatlichen Museen, hat dem Berliner Schlossmuseum zwei byzantinische Heiligenbilder, Email auf Gold, zum Geschenk gemacht. Die Stücke stammen aus dem 11. Jahrhundert und haben einen Wert von etwa 12 000 Mark.



Schöne deutsche Bauten.
Die Stadtseite der Universität Dresden, die von einem unbekannten Meister erbaut wurde.



Ein modernes und zweckmäßiges Krematorium.
In Freiberg i. Sa. wurde Anfang des Monats ein neues Krematorium der Benutzung übergeben. Der Bau, der nach modernen Grundsätzen errichtet wurde, vereinigt in vorbildlicher Weise niedrige Steuerhöchstigkeit der Anlage mit der weitgehenden Gestaltung eines Gefallenendenkmals.



Die besten Hallenbadmeisterinnen
in Bremen.
Guten Schlägen liefern sich die Hallenbadmeisterinnen Stasimussen-Kopenhagen (links) und Matejka-Wien (rechts), in dem Stasimussen knapp Siegte.



Das Geschäftshaus des Dichters Silenius.
Doch man lächerlich an solcher Stelle gehandelt hätte, ist jetzt von dem Archivar Dr. Grundstück in Ziel-Friedrichstraße 29, abgeschafft worden. Es wird nunmehr eine Gebrauchshof erhalten.

Das deutsche Lied.

Der Deutsche Sängerbund an der Arbeit.

Seit dem letzten außerordentlichen Bundesitag zu Nürnberg im Oktober 1925 ruht nach schwerer, glücklich überstandener Krise wieder fröhles gesundes Leben in dem mächtigen Körper des heute gut 600 000 Mitglieder zählenden D. S. B. Mein außerlich zeigt sich dies schon in der jetzt wachsenden Mitgliederzahl. Noch weit erfreulicher aber ist die unentwegt fortschreitende innere Erneuerung, Festigung und Ausgestaltung, welche bei aller Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Bünde, Stäbe und Vereine siegbewußt auf Vereinheitlichung und Zusammenfassung abzielt. Unter der erprobten geistig vermittelnden Führung Friederich Höss lebt die neue Bundesverfassung, welche den Gesamtbund in Kreise, diese wieder in Einzelbünde, diese in Stäbe oder Unterstände, und endlich diese in Vereine gliert, sich allmählich ein. Die neu geschaffene Geschäftsstelle des D. S. B. in Berlin hat unter dem rührigen Geschäftsführer Johannes Poppe sich im Verlaufe der zwei letzten Jahre so entwickelt, daß augenwürdig bereits an ihre Weiterausgestaltung gedacht werden muß. Die lösungsgleich anstehenden Füllte der von ihr bewältigten Arbeit beweist am besten die Notwendigkeit dieser segenreichen, allen Sängern dienenden Einrichtung. Eine ähnlich erfreuliche Aufzweitung weist die D. S. B.-Zeitung unter ihrem neuen Schriftleiter Dr. Ewald auf, der sie äußerlich und innerlich erloschen und gefällig umgestaltet und die Zahl der Bezieher durch fiktivische Werbung erheblich zu mehren wußte. Die bestiebenen und nur Bundesmitgliedern angemessenen Werbungen des Deutschen Sängerbundes wurden um einen viersten Band vermehrt, der auch schon allerlei Proben zeitgemäßem Chorshaffend enthält u. im Anhang die Bundesbücher für das Wiener Fest im Jahre 1928 bietet. Zur Ausgestaltung seiner Verlagsaktivität ging der D. S. B. dann ein

fremdenförderliches Verhältnis mit dem Wilhelm Empir Verlag, Dresden, ein, modur durch es möglich wurde, eine ganze Reihe von Buchveröffentlichungen herauszubringen, welche an Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts, an Ausstattung und Fülle der Beiträge geradezu Meisterstücke des Sängerbuchstums zu nennen sind. Hierher gehören zunächst die seit 1926 regelmäßig erscheinenden ebenso praktischen wie ungewöhnlichen „Achtsbücher des D. S. B.“, dann der künstlerische Wochen-Kalender „Deutsches Lied“, ein außerordentlich hübsches Geschenk für Sänger, der prakt. „Künstler-Sänger-Kalender“, recht awendungsreich bearbeitet vom Geschäftsführer des D. S. B., der höchst erwünschte „Hörer durch die Männerchor-Literatur“ von Buch und die grundlegende „Geschichte des deutschen Männergesanges“ von Dr. Möckle, ein Werk, das geradezu eine Lücke im Schrifttum schließt.

Gena arbeitsfähig ist es der Bundesleitung gelungen, durch Gründung des Verbandsbuches des Deutschen Sängerbundes (Erich Oberhardt, Leipzig) für ihre Ziele in den breitesten Massen zu werben. Dabei hat man sich offenkundig die Deutsche Turnerschaft zum Vorbild genommen. Nicht bloß in der Schaffung des bekannten Sängerbundesabzeichens, das einer zum S ausgebildeten Violinschlüssel zwischen den zwei Buchstaben D und S enthält, sondern auch in der Anwendung dieses Zeichens auf allen möglichen mit der Sängerschaft irgendwie in Beziehung stehenden Gegenständen. Mit der Bundesnadel hat es begonnen, und ein Bild auf das Batzenverzeichnis zeigt das Wahrzeichen des D. S. B. auf Briefpapier, Briefbeschwertern, Urkunden und hundert anderen Dingen. Das D. S. B.-Zeichen soll eben auf diese Art der Masse ins Bewusstsein gehämmert werden. Da die meisten Verbindungsstände gefällig und awendbar sind, so erfreuen sie sich folgender Beliebtheit auch bei allen angefochtenen Vereinen.

Sobald einmal das einheitliche Wahrzeichen geschaffen war, lag es nahe, einem alten Wunsche der Sängerschaft durch Schaffung einer einheitlichen Sängerkleidung näherzutreten. So erschien denn unlängst in der „Deutschen Sängerbundeszeitung“ ein sehr vernünftiger Aufruf aus der Feder des

Geschäftsführers Poppe, welcher den buntenflienen Strudanzus und die dunkelfarbene Bluse mit D. S. B.-Schild als allgemeine Sängerkleidung vorschlägt. Tatsächlich hat denn auch der Vorstand des D. S. B. bereit in dieser Kleidung in Wien seine Besuche gemacht. Da der dunkelfarbene Girlandenzug auch sonst Dienst tut wie jeder Blanga, die Fleißsame Sängerkappe aber um den Preis von einigen wenigen Reichsmark allgemein erschwinglich ist, so erfreut diese Begrüßung der Sängerstadt wohl die günstige von allen zu sein. Möge sie noch vor dem Wiener Fest durchdringen!

Ebenfalls ein Werk der letzten zwei Jahre ist das sogenannte doppelte Ausgabe vergrößerte D. S. B.-Museum im Katharinenbau in Nürnberg. Ob die Katharinenkirche in Nürnberg als Meistersingerhalle in ihrer nun wieder wütigen Ausgestaltung die Wallfahrtkirche der deutschen Sängerschaft, so stellt das D. S. B.-Museum die dazugehörige Schatzkammer dar.

Dr. Hans Comenius

Rund und Wissenstof.

Närrgegenkünzen. Das Reichsmuseum stellt im Auftrag der Stadt Nürnberg eine Reichskunze an 8 April mit dem Kopfe Albrecht Dürers auf der Rückseite her. Es ist beobachtigt, die Münze, die in geschnittenem Zustand geliefert wird, nur an Besucher der großen Ausstellung Dürerischer Originalwerke im Germanischen Nationalmuseum, die vom 11. April bis Ende September geöffnet sein wird, abzugeben. Dadurch wird der Verlust der Münzen in den Händen von Händlern verhindert. Hergestellt wird des weiteren eine Medaille in Silberaus, die aber nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt ist, sondern an die Ehrengäste der Eröffnungsveranstaltungen des Närrjahrs und an sonstige prominenten Gäste der Stadt abgegeben werden wird.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Fußball-Liste. - Mitteldentische Meisterschaft.

1. Rundschau.

Meister SG. - SV. Voss. 0:5 Nürnberg 0:1.
Wacker Halle - Germania Halberstadt 2:1.
Dresdner Sport-Club - Erudit Victoria Magdeburg 6:0.
Vittoria 0:3 Leipzig - SV. Voss. Wehlitz 3:0.
Chemnitzer FC. - SV. Erfurt 2:0.
Wacker Cotta - SV. 0:1 Gotha abgebrochen wegen schlechten Wetters.

Bohnen 3:3.
SV. v. BG. Blauen - SV. Voss. Wolfenstein 5:2.
SV. Bitterfeld - SG. Apolda 1:2.

Mitteldentische Verbandspiele.

Leipzig.
Sportfreunde Markranstädt - Arminia Leipzig 3:4.
Dresden.
Brandenburg - SV. Voss. Dresden 10:3.
Fußballring - SV. SV. Dresden 2:1. Gesellschaftsspiel.
Halle.
SG. Neumark - SV. Merseburg 2:4.
Favorit - SV. Sportfreunde Halle 4:2.
Magdeburg.
Breuhen 99 Magdeburg - SV. SV. Neuhaldensleben 1:1.
SG. 1900 Magdeburg - SV. SV. Neuhaldensleben 2:4.
Bühringer Potsdam.
SG. Erfurt - SG. Weimar 1:1.
Gesellschaftsspiele.
Breuhen Langensalza - Breuhen Hessen Kassel SG. Oberlin 2:7.
1. SG. Jena - SV. Roburg 3:4.

Sportverein Rietz.

Unsre Jugendelf stellte sich dem ASV. 1. Jun. zum fälligen Rückspiel in Rietz wie folgt:

Neubert

Schneller Gaulsche
Riedrich Rüseberg Stange
Mohrberg Gallitzik Steinkohle Flecken Burckhardt.
Riedrich Jugend im Vorspiel in Rietz gegen lediglich 4:2 gewonnen hatte, gewannen sie auf heimischen Platz 4:0 (Halbzeit 0:0). ASV. dat. Riedrich verlor aber bald den Ball und sofort geht es vor ASV. Heiligtum. Der Toreich landet jedoch im Aus. Nach Wiederanstoß ist eine kleine Überlegenheit von Riedrich Jugend nicht zu erkennen. Läufer und Verteidigung arbeiten beim ASV. sehr aufwändig, sodass Torefolge von Seiten Riedrich ausbleibt. Somit geht es 0:0 in die 2. Halbzeit. Riedrich Jugend geht jetzt müdig aus sich heraus und es dauert auch nicht lange und das erste Tor, welches schon längst in der Luft hing, ist gefallen. Dadurch angespornt geht es lediglich weiter und der ASV. bekommt nun möglichst Arbeit, um sein Tor reingehalten. Doch es führt ihm wenig, denn gar bald heißt es 2:0 für Riedrich. ASV. macht noch verschiedene schöne Turmhügel, aber lediglich scheitert an der Verteidigung und am Torwart von Riedrich. Beide Läufer und Mittelführer von Riedrich versuchen die Höhe und ziehen auch einmal von hinten aus Tor, was wiederum mit 2 schönen Toren endet: 4:0. Es sind noch einige Minuten Spielzeit, aber ASV. verteidigt etwas zahlreich und auch mit viel Glück. Der Schlusspfiff des Spiels, welcher einwandfrei leitete, löste beide Mannschaften ab. Bodenverhältnisse waren nicht gerade günstig, worunter ja beide Mannschaften sehr zu leiden hatten. W. B.

SV. Leipzig gefällt in Paris.

Stade Stade 0:1 geschlagen.
Sein zweites Fußbalispiel in Paris trug am Sonntag mittwochmittag statt. Beide Mannschaften der Stade Stade und der Stade Stade traten gegeneinander an. Die Leipziger hatten während des ganzen Spiels die Führung und waren den Franzosen in allen Belangen überlegen. Die beiden Tore für Leipzig, von denen das erste kurz vor der Halbzeit fiel, kommen auf Verdienst von Schröder. Die Mitteldentischen dominieren durch zweitmäßiges Spiel und hatten in Schmidt II, Gör, Baulien und Schröder ihre besten Leute. Bei den Parisiern verbreitete der bekannte französische repräsentative Torwart Coartigues eine säbenmäßig höhere Siegerlage seiner Mannschaft.

Olympisches Fußballturnier 1928.

Auslösung und Ausstragungsstätte.
Wie aus Amsterdam gemeldet wird, soll die Auslösung für das Olympische Fußballturnier am 25. Mai in Amsterdam erfolgen. Die für den Trophäen in Frage kommenden Mannschaften sollen ihre Spiele nicht in Amsterdam,

sondern auf acht verschiedenen Spielplätzen weiterer Holländischer Städte austragen. In Aussicht genommen sind Utrecht, Haarlem, Rotterdam, Utrecht, Haarlem, Zwolle, Doornrecht, Arnheim und Nijmegen. Für die um die Olympischen Medaillen kämpfenden Mannschaften sind vierplätze in Amsterdam reserviert, und zwar das neue Olympische Stadion, das alte Amsterdamer Stadion und die Vereinsplätze des holländischen Meisters SV. SV. Amsterdam und des Amsterdamer F. C. U. F. C.

Vorstandstag des Deutschen Fußballbundes.

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes tagte unter Befreiung des Bundespielschatzes am Sonnabend und Samstag in Berlin. Zur Debatte standen namentlich die Verwaltungsaufgaben der nächsten Wochen und die Olympischen Spiele. Notar Leyl erklärte an den leichten Bericht, dass demnächst geht hervor, daß die Auswahl der Spieler für die Olympischen Spiele noch nicht beendet ist. Die endgültige Bekanntgabe erfolgt Mitte Mai. An der Expedition werden 31 Herren teilnehmen, darunter eine Viertelkraft, Wassermann und Schiedsrichter. Zu den Spielen mit Berücksichtigungsmannschaften wurde gründlich beschlossen, diese in bekränktem Maße zu genehmigen. Westdeutschland und die Balten waren dagegen; Mitteldeutschland schlug vor, zur Klärung der Frage einen außerordentlichen Bundesrat einzuberufen. Diesem Vorlage wurde zugestimmt. Der außerordentliche Bundesrat findet am 5. Mai in Berlin statt. Die Geschäftsstelle des Bundes wurde neu besetzt. Von 60 Bewerbern fiel die Wahl auf Dr. Kämmerling und die Balten waren dagegen; Mitteldeutschland schlug vor, zur Klärung der Frage einen außerordentlichen Bundesrat einzuberufen. Diese Klärung der Frage wurde abgelehnt. Der Vorstand beschloß, dass die Geschäftsstelle in den Süddeutschen Verwaltungssachen länger tätigen darf. Die Geschäftsstelle soll schließlich nach Berlin verlegt werden, und zwar noch vor dem ordentlichen Bundesrat im Oktober. Da das D. F. B. Haus auf dem Gelände des Sportforums, mit dessen Bau noch im Frühjahr begonnen werden soll, vorerst noch nicht zur Verfügung steht, wird die Geschäftsstelle im Zentrum der Stadt untergebracht. Die weiteren Beratungspunkte waren vorerstlich.

Kreisturnratsitzung 14. Turnkreis DZ.

Der Kreisturnrat gedenkt ehrend der beimgegangenen Turnhäuser SV. SV. Schwarze, Hennig und Tiebel. Die Versprechungen über die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest Köln 1928 beschäftigen sich mit der Gestaltung von Sonderzügen, der Unterbringung der Turner, dem Festzuge und der Turnarbeit des Kreises. Der Kreisvertreter berichtet über die Verstandesbedenken im Kreis und über Erörterungen in Sachen der Schanzlättertalerabnahme auf Turn- und Spielplätzen. Der Kreisvertreter des Kreises gibt Mitteilungen über Stellungnahme zu Verbindungen und Vereinen, die neben ihren Hauptaufgaben auch den Betrieb von Leibesübungen in ihrem Arbeitsbereich aufgenommen haben, über Berichterstattung bei Kreisveranstaltungen, über die Geschäftstätigkeit beim Kölner Fest. Die Tätigkeitsberichte der Fachwarte und Ausküsse berühren u. a. die neue Kreisregelordnung, die Auszeichnungsabzeichen für Köln und das Deutsche Turnfest. An der Auskunftung „Das junge Deutschland“ in Leipzig wurde mehrfach Kritischt und besonders beansprucht, daß der Turnerkreis viel zu wenig Raum bereit gestellt worden war. Der Bericht des Kreisgeldwartes wird entgegengenommen. Es wird ein Richtungsuntersuchung eingelegt. Mittel zur Unterstützung der Teilnehmer an Begegnungen der DZ. Schule, zur Befolzung zweier Kreisturnlehrer und zur Durchführung von Kreislehrungen werden bewilligt.

Augenländerkampf Deutschland - Frankreich 3:14 (8:8).

13 000 Zuschauer wohnten am Sonntag bei prächtigem Wetter und einwandfreiem Bodenverhältnissen dem dritten Augenländerkampf Deutschland - Frankreich in Hannover bei. Das Halbzeitergebnis wurde auf französischer Seite durch Houbert, auf deutscher durch Bohm auf 8:8 gekettet. In der ersten Spielhälfte hatte Deutschland lediglich ein Plus. In der zweiten Halbzeit schlug das Spiel zugunsten der Franzosen um, die in den letzten Minuten nicht weniger als dreimal nach prächtigem Handspiel durch Houbert, Bauduc und Sauc in das gegnerische Torfeld einlaufen konnten. Von den drei Verlusten der zweiten Halbzeit konnte lediglich einer durch Gamicas zum Treffer erhöht werden.

Otto Siemendorf deutscher Bantamgewichtsmeister.

Um Kampf um die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft standen 110 am Sonnabend in Stuttgart der Titelverteidiger Felix Friedemann-Hamburg und der Herausforderer Otto Siemendorf-Berlin gegenüber. Otto Siemendorf stieg über 15 Minuten sehr knapp nach Punkten.

Um die Sachsenhandballmeisterschaft 1928 (DZ).

Nur zwei D. Neuen über Weiß!

Die Vorwerte ließen sich nämlich darunter, daß die Weißen durch Tauschweiter statt unbefriedigend wurden, wodurch besonders die Ballbehandlung erschwert wurde.

Ergänzungen:

HTG. Hainichen - T. u. SG. 1867 Delitzsch 2:4 (0:8).
T. 1846 Rammen - Freiberg 2:4 (2:8).
SV. Oberländisch - SV. Chemnitz-Gablenz 5:2 (2:4).
T. 1843 Blaues - SV. Steinpleis 1:2 (1:1).
SV. Görlitz - SV. Neugersdorf 8:2 (5:0).
T. 1840 Am. Marienberg - SV. Bielefeld 3:7 (1:3).
T. 1861 R. Wölkern - SV. Blaues 5:2 (2:2).

Die Spiele:

Hainichen: SV. Hainichen - 1867 Delitzsch 2:4 (0:8). In Hainichen erfolgte der SV. knapper als man erwartet hatte dem Delitzscher Meister. Unangemeldetes Ablaufspiel war Hainichens Verhältnisse. Leipzig erfolgreichster Stürmer war Hanschke Bintzaußen.

Rammen: T. 1846 Rammen - Dresdner Turnerschaft 1877 2:4 (2:8).

Schönfrieger Boden bedingt schwierige Ballbehandlung. Rammen glich durch Elter aus, was ihm an Spielerförderung mangelt und wurde dadurch edenbürtiger Werner. 1877 geliefert durch gutes Zusammenspiel und geschicktes Freilaufen. Der beste Mann auf dem Felde war der Torwart der Hainicher.

Gablenz: SV. Oberländisch - SV. Chemnitz-Gablenz 5:10 (2:4).

Der Ergebnißmeister schlug sich wider Erwarten moderat gegen den Oldenbürtischen Meister. Auch hier erward sich der Tormann besonderes Verdienst. Gegen 10 der Bombenwürfe der Chemnitzer Kanonen war er allerdings machtlos. Das 10. Bielefeld gelang 5 Tore zu erzielen verdient Bezeichnung.

Blaues: T. 1843 - Turnverein Steinpleis 1:2 (0:1). In Blaues siegte wie so oft im Handball die Mannschaft der Besserer und eifrigeren Verteidigung. T. 1843 blieb im Torhüter der Westfalen Ulfert ihren Meister. Zwei Durchbrüche, von den Westfalen mit unhaltbarem Torwurf gestoppt, bringen ihnen den Sieg.

Görlitz: SV. Görlitz - SV. Neugersdorf 8:2 (5:0).

Der Vorsichtsmeister Neugersdorf konnte in Görlitz nicht viel ausrichten. Der Sturm des Mitteldeutschen Bielefelds war aus allen Vagen. Neugersdorf sieht trotzdem das Spiel bis zum Ende offen und verdient durch vornehme Spielweise Vorb und Anerkennung.

Wölkern: T. 1861 Wölkern - SV. Blaues 5:2 (3:2).

Wölkern feierte in Wölkern den ersten großen Sieg des Gegnergegners. Wider Erwarten überraschte es durch schnelle Ballabendung gutes Zusammenspiel und Rampe. Seine fünf Tore brachten Wölkern einen aufdringlichen Sieg. Wölkern II. Bielefeld - SV. Blaues 5:2 (3:2). Der Sturm des Wölkener Wölkens konnte in Görlitz nicht viel ausrichten. Der Sturm des Mitteldeutschen Bielefelds war aus allen Vagen. Neugersdorf sieht trotzdem das Spiel bis zum Ende offen und verdient durch vornehme Spielweise Vorb und Anerkennung.

Leipzig: T. 1861 Wölkern - SV. Blaues 5:2 (3:2).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Bielefelder Stadt vor 2000 Zuschauern siegreich. SV. übertraf durch plausible Unternehmungen seinen Gegner durch herausragende Gewandtheit und Geschicklichkeit zu besiegen wußte. Leider holte dem Kreis die Hürde des Kreissturniers an.

Der Besuch der Spiele war dank des jungen Drüsingberg-Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Nievor 1000 meilen weiterer Städte, Hainichen und Viersen, beiden der machenden Beliebtheit des Handballspiels.

Internationales Radballturnier in Chemnitz.

Der Stadtfabrik Diamant-Chemnitz veranstaltete am Sonnabend ebenso ein Radballturnier, an dem sich neben der Mannschaft des Veranstalters die Meister von Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei, nämlich Velodrom-Chemnitz, Velodrom-Prag, beteiligten. Die Spiele endeten wie folgt: Deutschland - Tschechoslowakei 8:8, Frankreich - Schweiz 5:4, Deutschland - Frankreich 5:3, Liechtenstein - Schweiz 4:7, Frankreich - Liechtenstein 5:3, 1:4, Deutschland - Schweiz 5:2. Das Gesamtergebnis war also folgendes: 1. Deutschland, 2. Frankreich, 3. Schweiz, 4. Tschechoslowakei.